

**Leitfaden für praktisches Arbeiten mit dem orthographisch-
morphologisch ausgerichteten Rechtschreiblehrgang
REMO-2**

**Beschreibung des Lehr-Lernarrangements einer erfolgreich durchgeführten
Rechtschreibförderung mit leistungsschwachen Grundschulern**

Jürgen Walter

Unter Mitarbeit von Laura Schliebe und Sabrina Barzen
Institut für Heilpädagogik, Universität Flensburg

Die empirisch-experimentelle Evaluation ist publiziert in:

Walter, J.; Schliebe, L. & Barzen, S. (2007). Evaluation eines morphemorientiert-
strategischen Rechtschreibtrainings in schulischen Fördergruppen mit
Grundschulern der 3. Klasse. Heilpädagogische Forschung, Heft 3

© Prof. Dr. Jürgen Walter, 2007
Institut für Heilpädagogik
Universität Flensburg
e-mail: walter@uni-flensburg.de

Leitfaden für praktisches Arbeiten mit dem orthographisch-morphologisch ausgerichteten Rechtschreiblehrgang REMO-2

Beschreibung des Lehr-Lernarrangements einer erfolgreich durchgeführten Rechtschreibförderung mit leistungsschwachen Grundschulern

Jürgen Walter

Unter Mitarbeit von Laura Schliebe und Sabrina Barzen
Institut für Heilpädagogik, Universität Flensburg

1. Einleitung

Die Problematik bei der Publikation der Evaluation von Unterrichtseinheiten und Förderkonzepten liegt häufig darin begründet, dass die entsprechenden Maßnahmen nur sehr knapp beschrieben werden und nicht nur für Wissenschaftler, sondern auch häufig für sich erst in die Thematik hineintastende Studierende und interessierte Praktiker die konkrete Operationalisierung der Fördermaßnahmen recht unklar bleibt. Dies kann einerseits zur Folge haben, dass die mangelnde intersubjektive Überprüfbarkeit von Konzepten zu wissenschaftlichen „Scheingefechten“ (Missverständnissen, Methodenstreit) führt, und andererseits für die Förderpraxis Fragen nach der konkreten Gestaltung und der notwendigen Handlungskompetenz, speziell in Aus- und Weiterbildungssituationen, offen bleiben.

Das Anliegen des hier vorgelegten Papiers ist es, in Form der Beschreibung eines Lehr- Lernarrangements (vgl. Wellenreuther, 2005) die Handlungsoperationen für einen konkret evaluierten Rechtschreiblehrgang (vgl. Walter, Schliebe und Barzen, i.V.) so anschaulich wie möglich mit dem Ziel darzustellen, die Wiederholbarkeit sicher zu stellen.

Dies ist als Angebot, nicht jedoch als präskriptive Festlegung zu verstehen. Anders ausgedrückt: Wir legen hier als Leitfaden eine Vorgehensweise vor, die sich im Rahmen mehrerer Evaluationsstudien speziell im Rechtschreibbereich grundsätzlich bewährt hat (vgl. Walter, 1986; Walter, Rodiek & Landgrebe, 1989; Walter, Bigga & Bischof, 1995; Suhr, 2005; Walter, Schliebe & Barzen, i.V) und darüber hinaus methodische Elemente enthält, die dem ebenfalls empirisch gut evaluierten Lehr-Lern-Konzept der „Direkten Instruktion“ oder des „Direkten Unterrichtens“ entsprechen (vgl. Engelmann & Carnine, 1982; White, 1988; Adams & Engelmann, 1996; Swanson, 1999; Kame'enui, Carnine, Dixon, Simmons & Coyne, 2002; Carnine, Silbert, Kame'enui & Tarver, 2004). Bei Wiederholung und Orientierung an

dem Leitfaden ist also empirisch gut begründet mit hoher Wahrscheinlichkeit ein effektives Vorgehen zu erwarten. Abweichungen von dem Leitfaden können jedoch, müssen aber nicht, andere (positive wie negative) Effekte hervorbringen, über die aktuell keine konkreten Aussagen gemacht werden können. Dies ist grundsätzlich weiteren Evaluationsstudien vorbehalten.

Nach der Formulierung einiger wichtiger methodischer Handlungsgrundsätze des Konzepts des Direkten Unterrichtens, wird zunächst tabellarisch ein Gesamtüberblick über die 15 Sitzungen der Fördereinheit gegeben. Anschließend wird im Detail über die Durchführung, Organisation und die inhaltliche Arbeit mit den Schülern so berichtet, dass die Vorgehensweisen als Leitfaden für die praktische Umsetzung eines Lehrgangs genutzt und auf diese Weise für die eigene Unterrichtspraxis übernommen werden können.

2. Einige Grundsätze

Folgende Grundsätze stellen wichtige und unverzichtbare Eckpunkte des Lehrgangs dar. Sie speisen sich zum größten Teil aus Ergebnissen der empirischen Lehr-Lernforschung und konnten vor dem Hintergrund der bei der Durchführung dieses Lehrgangs gemachten Erfahrungen positiv bestätigt werden:

Selbstinstruktion bei der Arbeit am Computer

- Beharrlich darauf achten, dass die jeweiligen Schritte des Arbeitsblattes „Regeln für richtiges Schreiben“ lückenlos eingehalten werden (Selbstinstruktion).
- In der Gruppenarbeit wird das Vorgehen immer laut verbalisiert (Selbstinstruktion).
- Die Arbeit muss in sich immer wiederholenden systematischen Arbeitsschritten erledigt werden, so dass sich eine unterbewusst gesteuerte Routine entwickelt.
- Das gleiche Arbeitsprinzip gilt auch für die Korrektur von Fehlern.

Festlegung eines Arbeits-Pensums

- Die Festlegung von Lern- und Arbeitszielen hat für die Arbeitsgruppe eine mobilisierende Wirkung.
- Der psychologische Effekt der Belohnung für das Erreichen gesteckter Ziele wird in der Rubrik Token beschrieben.
- Im Hinblick auf die psychologische Wirkung ist die Erkenntnis: „Das habe ich gelernt“ oder „Das habe ich geschafft“ oder „Das kann ich“ wichtig für die Entfaltung und Stabilisierung von Selbstvertrauen und Zuversicht der Schüler

(Kontrollüberzeugungen).

- Es können auch Bedingungen gestellt werden: „Die Arbeit am Computer dürfen die aufnehmen, die ihre schriftlichen Aufgaben abgeschlossen haben.“
- Wichtig ist, dass die schnelleren Schüler Zusatzaufgaben bekommen, damit bei Ihnen keine Langeweile aufkommt bzw. sie andere nicht bei der Arbeit stören.

Arbeiten mit verschiedenen Medien, Materialien, Sozialformen

- Die kombinierte Arbeit mit verschiedenen Medien (Computer, Papier und Bleistift, Wortkarten, Arbeitsblätter, Heft, Tafel) in verschiedenen Arbeitskreisen (Teamarbeit und Einzelarbeit) belebt den Unterricht. Die Aktivität der Schüler wird gefördert. Langeweile kommt nicht auf. Die Notwendigkeit, sich während der Arbeit im Raum zu bewegen, wirkt vorbeugend gegen evtl. Ermüdungserscheinungen. Die abwechselnde Arbeit mit verschiedenen Komponenten bietet Schülern mit Lernproblemen immer wieder neue Anregungen und Möglichkeiten, sich auf neue Aufgaben einzulassen. Schüler, die ein schnelleres Arbeitstempo haben und sich schneller langweilen, haben durch die verschiedenen Komponenten der Förderung auch die Möglichkeit, ihrem Leistungsstand adäquat zusätzliche Aufgaben zu bearbeiten (z.B. anspruchsvollere Texte in REMO-2 oder zusätzliche schriftliche Aufgaben über das von der Trainerin gesetzte Tagespensum hinaus).
- Die Methode der kombinierten Arbeit mit dem Computer und mit herkömmlichen Medien übt die Fähigkeit des Transfers von Erkenntnissen, die mit dem einen Medium gewonnen wurden, auf das Arbeiten mit anderen Medien.

Erklärung durch Beispiele

- Alle Erläuterungen müssen so anschaulich wie möglich erfolgen.
- Ein Beispiel sind die Wortbaustein-Karten in verschiedenen Farben: Vorbau (grün), Hauptbau (blau), Nachbau (rot).
- Neue Techniken bzw. Strategien müssen anhand von Beispielen durch die Trainerin modelliert werden (kognitives Modellieren).

Wiederholungen und Überprüfung des Erreichens von Lernzielen

- Die Trainerin bekommt durch das ständige Wiederholenlassen wichtiger Kenntnisse und Fertigkeiten durch die Schüler einen klaren Überblick über den Stand (prozessbezogene Diagnostik) der gedächtnismäßigen Verankerung und Automatisierung von Lernabläufen.
- Neben dem Effekt der Auffrischung und Festigung des Gelernten haben Wiederholungen auch den Effekt, den Schülern das motivierende Bewusstsein zu vermitteln, dass sich die Anstrengung des Lernens lohnt und sie selbst die Verursacher dieser Veränderungen sind (Kausalattribution).
- Selbstvertrauen und Zuversicht sind insbesondere für Schüler, denen ihre Lernschwäche bewusst ist, wichtige Antriebselemente

(Kontrollüberzeugungen, erlernte Hilflosigkeit).

Vertrag (Token-System)

- Die verbindliche Festlegung der Ziele und Spielregeln der Förderung für alle Beteiligten (also für die Schüler und für die Trainerin!) mit der zusätzlichen Regelung eines Belohnungssystems (Token und Eintauschverstärker) wirkt gegen Aversionen sachlicher (Lese-Rechtschreib-Übungen generell) und auch motivational-emotionaler Art.

Der Wecker als Spielführer

- Für die Einteilung von Arbeitszeiten wird der Wecker als neutrale Maschine in der Regel ohne Widerspruch akzeptiert, jedenfalls viel mehr als entsprechende Anweisungen der Trainerin.

3. Überblick über die 15 Förderstunden

Der nachfolgende Überblick dient der schnellen Groborientierung über die hier dargestellte Vorgehensweise.

Tabelle 1: Tabellarischer Überblick über das Rechtschreibtraining

Nr	Thema	Ziel	Material	Aktivitäten
1	Einstieg in das Arbeiten mit Morphemen (1)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gegenseitiges Kennenlernen ➤ Prüfung des Vorwissens über Morpheme 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Steckbrief, in den alle Teilnehmer ihre persönlichen Daten eintragen können ✓ Morphem-Karten ✓ 3 farbige Plakatkartons DIN A0 (grün, rot, blau) 	<ul style="list-style-type: none"> • Prozedere der gegenseitigen Vorstellung als Basis einer persönlichen und vertrauensvollen Atmosphäre für die gemeinsame Arbeit und zum Abbau evtl. vorhandener Aversionen gegen die Förderung • Steckbrief, der alle (Schüler und Trainerin) charakterisiert, als Instrument der Vertrauensbildung • Zuordnung der Morphem-Karten auf verschiedenfarbige Plakate (Vorbau = grün, Hauptbau = blau, Nachbau = rot) zur Erklärung der Morphem-Struktur der Wörter
2	Einstieg in das Arbeiten mit Morphemen (2)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Abschluss eines Kontingenzvertrages über die Zusammen- und Mitarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Morphem-Karten ✓ Wortbausteinkarten mit den Benennungen „Vorbau“ (grün) 	<ul style="list-style-type: none"> • Vertrag über Spielregeln der Zusammen- und Mitarbeit während der Förderung, Zweck und Inhalte derselben und über ein Belohnungssystem mit Token und Eintauschverstärkern als Instrument der Motivation • Arbeit mit Morphem-Karten und

		während der Förderung ➤ Wiederholung und Festigung der Arbeit mit Morphemen	„Hauptbau“ (blau) und „Nachbau“ (rot) ✓ Tafel	Wortbaustein-Karten zur anschaulichen Darstellung der morphologischen Struktur der Wörter
3	Computerprogramm REMO-2 (1)	➤ Einführung in das Computerprogramm REMO-2	✓ REMO-2 ✓ Morphem-Karten ✓ Wortbaustein-Karten (Vorbau, Hauptbau, Nachbau) ✓ Tafel	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsmethode, Morphemkarten den farbigen Wort-Bausteinkarten mit den Benennungen für Vor-, Haupt- und Nachbau zuzuordnen als effiziente Hilfestellung zur Darstellung der morphologischen Struktur der Wörter
4	Computerprogramm REMO-2 (2)	<ul style="list-style-type: none"> Fortsetzen und Abschließen der Einführung in REMO-2 ➤ Anleitung der Schüler zum selbstständigen Arbeiten mit REMO-2 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ REMO-2 ✓ Wortbaustein-Karten (Vorbau, Hauptbau, Nachbau) ✓ Karte mit den „Regeln für richtiges Schreiben“ 	<ul style="list-style-type: none"> Anhand der fünf Schritte des Selbstinstruktionstrainings aus dem Einführungsprogramm von REMO-2 deutlich machen, was beachtet werden muss, um richtig zu schreiben Durch lautes Verbalisieren dieser fünf Schritte bei der Bearbeitung eines Lückentextes in REMO-2 veranschaulichen, wie mit dem Programm REMO-2 effektiv gearbeitet wird Wortbaustein-Karten und die Karte mit den „Regeln für richtiges Schreiben“ als Arbeitshilfen neben den Computer legen
5	Selbstinstruktion beim Schreiben	➤ Üben und Festigen der Selbstinstruktion bei der Bearbeitung von REMO-2	<ul style="list-style-type: none"> ✓ REMO-2 ✓ Morphem-Karten ✓ Wortbaustein-Karten (Vorbau, Hauptbau, Nachbau) ✓ Karte mit den „Regeln für richtiges Schreiben“ ✓ Pappkarton in DIN A0 	<ul style="list-style-type: none"> Trainerin muss die fünf Schritte des Selbstinstruktionstrainings aus REMO-2 immer wieder laut verbalisieren, damit Schüler diesem Beispiel konsequent folgen Einsatz der Karte mit den „Regeln für richtiges Schreiben“ und farbige Wortbaustein-Karten (Vorbau, Hauptbau, Nachbau) hilfreich
6	Häufige Wortbausteine und Wortstämme	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Selbstständiges Arbeiten mit REMO-2 ➤ Selbstständiges Analysieren und Synthetisieren von Morphemen ➤ Wortbildung mit häufig auftretenden Wortbausteinen 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ REMO-2 ✓ Wortbaustein-Karten (Vorbau, Hauptbau, Nachbau) ✓ Karte mit den „Regeln für richtiges Schreiben“ ✓ Pappkarton in DIN A0 ✓ Arbeitsblätter ✓ Schreibheft 	<ul style="list-style-type: none"> Paralleles Arbeiten verschiedener Teams Arbeit der Computer-Teams (2 Schüler, die sich gegenseitig kontrollieren und unterstützen) mit REMO-2 für jeweils 12 Minuten Auswahl des Übungstextes durch Schüler selbst (Trainerin kontrolliert nach Maßstab des individuellen Leistungsstandes) Übrige Teilnehmer bilden Wörter anhand des Arbeitsblattes „Häufige Wortbausteine“ Ziel: Mindestens 10 Wörter (Token!)

7	Aufbau des Wortstamms	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wortstamm systematisch und hierarchisch nach seiner KVK-Struktur lesen und schreiben lernen 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ REMO-2 ✓ Morphemkarten ✓ Wortbaustein-Karten (Vorbau, Hauptbau, Nachbau) ✓ Karte mit den „Regeln für richtiges Schreiben“ ✓ 2 Arbeitsblätter ✓ Tafel 	<ul style="list-style-type: none"> • Paralleles Arbeiten verschiedener Teams • Arbeit der Computer-Teams (2 Schüler, die sich gegenseitig kontrollieren und unterstützen) mit REMO-2 für jeweils 12 Minuten • Auswahl von Wortstämmen aus dem Stapel aller Morphem-Karten • Aufbau des Wortstammes darstellen: Anlaut, Stammvokal, Auslaut • Unterscheidung nach langem und kurzem Stammvokal durch (leises) Vorsprechen
8	Groß- und Kleinschreibung (1)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Üben der Groß- und Kleinschreibung ➤ Unterscheidung der drei Hauptwortarten (Nomen, Verben und Adjektive). 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ REMO-2 ✓ Morphemkarten ✓ Wortkarten ✓ Wortbaustein-Karten (Vorbau, Hauptbau, Nachbau) ✓ Karte mit den „Regeln für richtiges Schreiben,“ ✓ Tafel 	<ul style="list-style-type: none"> • Paralleles Arbeiten verschiedener Teams mit REMO-2 am Computer sowie in Arbeitsgruppen. • Identifizieren der Wortkarten, nach Namen- Wörtern, Tu-Wörtern und Wie-Wörtern aufgrund vorgegebener Regeln, • Festhalten an deutschen grammatikalischen Bezeichnungen wegen deren „Begrifflichkeit“
9	Groß- und Kleinschreibung (2)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Übung und Festigung der Groß- und Kleinschreibung 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ REMO-2 ✓ Wortkarten ✓ Wörterliste mit Nomen, Verben und Adjektiven ✓ Wortbaustein-Karten (Vorbau, Hauptbau, Nachbau) ✓ Karte mit den „Regeln für richtiges Schreiben“ ✓ Tafel ✓ Schreibheft 	<ul style="list-style-type: none"> • Paralleles Arbeiten verschiedener Teams mit REMO-2 am Computer sowie in Arbeitsgruppen • Fortsetzung der Arbeit mit Wortkarten: Identifizieren nach aufgrund vorgegebener Regeln, die immer laut zu verbalisieren sind • Auswahl, Identifizierung und Niederschreiben von Namen-Wörtern, Tu-Wörtern und Wie-Wörtern aus Wörterliste • Vorgabe: Beim Schreiben leise zu sprechen!
10	Recht-schreibregeln üben (1) Schreibweise von Wörtern mit dem Laut [f] („f“ oder „v“).	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Üben der richtigen Schreibweise von Wörtern mit dem Laut [f] („f“ oder „v“). 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ REMO-2 ✓ Morphemkarten ✓ Wortbaustein-Karten (Vorbau, Hauptbau, Nachbau) ✓ Karte mit den „Regeln für richtiges Schreiben“ ✓ Arbeitsblatt ✓ Tafel 	<ul style="list-style-type: none"> • Paralleles Arbeiten mit REMO-2 am Computer sowie in Arbeitsgruppen • Bildung von Wörtern mit Vorbauten „ver“ und „vor“ anhand von Morphem-Karten • Üben der richtigen Schreibweise von Wörtern mit dem Laut [f] durch Einsetzen der Buchstaben „f“/„F“ oder „v“/„V“ in Lückenwörter auf einem Arbeitsblatt • Jeweils 2 Schüler arbeiten in gegenseitiger Hilfe und Kontrolle zusammen

11	Rechtschreibregeln üben (2) Schreibweise von Wörtern mit den Lauten [schp], [scht]	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Üben der richtigen Schreibweise von Wörtern mit den Lauten [schp], [scht] 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ REMO-2 ✓ Wortbaustein-Karten (Vorbau, Hauptbau, Nachbau) ✓ Karte mit den „Regeln für richtiges Schreiben“ ✓ Arbeitsblatt ✓ Schreibheft ✓ Tafel 	<ul style="list-style-type: none"> • Paralleles Arbeiten mit REMO-2 am Computer sowie in Arbeitsgruppen. • Wiederholungsübung: Einsetzen von „f“/„F“ oder „v“/„V“ für den Laut [f] in Lückenwörter in Teamarbeit bei gegenseitiger Hilfe und Kontrolle • Üben der richtigen Schreibweise von Wörtern mit den Lauten [schp] und [scht] durch Einsetzen der Buchstaben „sp“ oder „st“
12	Rechtschreibregeln üben (3) Schreibweise von Wörtern mit dem Laut [kw]	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Üben der richtigen Schreibweise von Wörtern mit dem Laut [kw] ➤ Wiederholung und Festigung der Groß- und Kleinschreibung 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ REMO 2 ✓ Wortbaustein-Karten (Vorbau, Hauptbau, Nachbau) ✓ Karte mit den „Regeln für richtiges Schreiben“ ✓ Arbeitsblatt ✓ Tafel 	<ul style="list-style-type: none"> • Paralleles Arbeiten verschiedener Teams mit REMO-2 am Computer sowie in Arbeitsgruppen • Wiederholungsübung: Einsetzen von „sp“ oder „st“ für die Laute [schp] und [scht] in Lückenwörter in Teamarbeit bei gegenseitiger Hilfe und Kontrolle • Üben der richtigen Schreibweise von Wörtern mit dem Laut [kw] und gleichzeitig der Groß- oder Kleinschreibung durch Einsetzen von „Qu“ oder „qu“ in Lückenwörter auf Arbeitsblatt. • Lautes Verbalisieren der Begründung
13	Rechtschreibregeln üben (4) Die richtige Schreibweise von Wörtern mit kurzem Stammvokal (1)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Üben, dass nach kurzem Stammvokal im Wortstamm für einen Auslaut zwei gleiche Buchstaben zu schreiben sind. 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ REMO-2 ✓ Wortbaustein-Karten (Vorbau, Hauptbau, Nachbau) ✓ Karte mit den „Regeln für richtiges Schreiben“ ✓ Tafel 	<ul style="list-style-type: none"> • Paralleles Arbeiten verschiedener Teams mit REMO-2 am Computer sowie in Arbeitsgruppen • Am Beispiel von Wörtern, welche in Lautschrift auf der Tafel stehen, darstellen, dass Wörter mit kurzem Stammvokal im Auslaut mit Doppelkonsonanten geschrieben werden • Schüler im Wechsel üben und immer wieder laut verbalisierend begründen lassen
14	Rechtschreibregeln üben (5). Die richtige Schreibweise von Wörtern mit kurzem Stammvokal (2)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Üben, wann nach kurzem Stammvokal im Wortstamm für einen Auslaut zwei gleiche Buchstaben zu schreiben sind 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ REMO-2 ✓ Wortkarten (Wörter in Lautsprache) ✓ Wortbaustein-Karten (Vorbau, Hauptbau, Nachbau) ✓ Karte mit den „Regeln für richtiges Schreiben“ ✓ Arbeitsblatt 	<ul style="list-style-type: none"> • Paralleles Arbeiten verschiedener Teams mit REMO-2 am Computer sowie in Arbeitsgruppen • An Beispielen, welche in Lautschrift dargestellt sind, die richtige Schreibweise von Wörtern mit langem oder kurzem Stammvokal sowie mit ein oder zwei Konsonanten im Auslaut erklären • Die Schüler anhand von verteilten Wortkarten (in Lautschrift) entsprechend üben lassen • Schüler müssen laut verbalisierend begründen
15	Wiederholung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wiederholung und Festigung 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ REMO-2, ✓ Wortbaustein-Karten ✓ (Vorbau, Hauptbau, Nachbau) ✓ Karte mit den 	<ul style="list-style-type: none"> • In gemeinsamer Runde am Computer Lücken-Text in REMO-2 unter abwechselnder Beteiligung aller Schüler bearbeiten • Schüler müssen ihr Vorgehen bei der Bearbeitung der Lücken in Anlehnung an die Selbstinstruktionsanweisungen

			„Regeln für richtiges Schreiben“ ✓ Spiel „Wortbausteine würfeln“	zum reflektierten Schreiben laut wiedergeben • Abschluss: Spielerische Wiederholung des gesamten Lernstoffes der Förderung mit Spiel „Wortbausteine würfeln“ • Motivierendes Lob für die gute Mitarbeit, die erbrachten Anstrengungen und Leistungen
--	--	--	---	--

4. Detaillierte Darstellung der Förderstunden

Die Grundschule stellte für die Förderung gut ausgestatte, geräumige und helle Räumlichkeiten zur Verfügung. Zur Zeit der Förderstunden herrschte eine ruhige Atmosphäre, so dass die Schüler ungestört und ohne Ablenkung arbeiten konnten. Das Bild zeigt die Gruppentische sowie die beiden Computerarbeitsplätze.



Abbildung 1: Förderraum in der Grundschule

Nachfolgende Tabelle gibt zur Orientierung eine Übersicht über die durchgeführten Förderstunden.

1. Stunde:

Stundenthema:

Einstieg in das Arbeiten mit Morphemen (1)

Ziele der Stunde:

- Gegenseitiges Kennenlernen von Trainerin und Schülern mit Hilfe des „Steckbriefs“.
 - Diagnose des Vorwissens der Schüler hinsichtlich der Wortbausteine (Morpheme), indem die Schüler sich auf einen stillen Impuls hin äußern sollen.
 - Die Schüler sollen ausgewählte Wortbausteine (Morpheme) als Vorbau, Hauptbau und Nachbau benennen lernen und mit *Morphem-Karten* die Wortbausteine den farbig markierten Morphem-Arten zuordnen können.
-
- Materialien: (vgl. Anhang, 1. Förderstunde)
 - Steckbrief
 - *Morphem-Karten* aus Pappkarton
 - 3 farbige Plakatkartons im Format DIN A0 mit den Beschriftungen „Vorbau“ (grün), „Hauptbau“ (blau) und „Nachbau“ (rot)

Vorgehen:

Ein Ziel der ersten Förderstunde ist, sich zunächst gegenseitig besser kennen zu lernen und persönlichen Kontakt als Basis für die gemeinsame Arbeit zu finden. Zu diesem Zweck wird von der Trainerin ein Steckbrief für jeden Schüler und ebenso für die Trainerin erstellt.

Der Steckbrief (vgl. Abb. 2) umfasst sechs Punkte: Namen, Geschwister, Alter, Lieblingsessen, Lieblingsspiel, Hobbys und Lieblingstier. Präventiv wird zum Abbau eventueller Spannungen Wert auf eine spielerische Atmosphäre gelegt. Deshalb werden die Fragen des Steckbriefes mit Hilfe eines Würfels beantwortet:

Es wird reihum im Uhrzeigersinn gewürfelt. Der jüngste Schüler darf mit dem Würfeln beginnen. Die Punkte des Steckbriefes sind von 1 bis 6 nummeriert. Der Schüler, welcher an der Reihe ist, liest die Frage mit der gewürfelten Zahl laut vor. Alle Schüler sollen anschließend die vorgelesene Frage schriftlich auf ihrem Steckbrief beantworten. Wird eine Zahl zum wiederholten Male gewürfelt, kommt der nächste Schüler an die Reihe. Es wird von der Trainerin nicht vorgegeben, in ganzen Sätzen

zu antworten. Anschließend stellen sich alle Beteiligten, die jeweiligen sechs Schüler aus einer der beiden Kleinfördergruppen und die Lehrerin, mit ihren Steckbriefen der Reihe nach nochmals kurz persönlich vor.

Steckbrief

1. Wie ist mein Name?	
2. Wie viele Geschwister habe ich?	
3. Wie alt bin ich?	
4. Mein Lieblingsessen ist?	
5. Am liebsten spiele ich?	
6. Was ist mein Lieblingstier?	

Abbildung 2: Steckbrief

Im weiteren Verlauf der Stunde werden den Schülern am Gruppentisch die mitgebrachten **Morphem-Karten** eingeführt (vgl. Abb. 3). Die Karten sind mit verschiedenen Wortbausteinen (Morphemen in Form von Anfangs-, Stamm- und Endmorphemen) beschriftet. Mit den vorbereiteten Morphem-Karten wird zunächst das zusammengesetzte Wort „bepflanzen“ auf den Tisch aufgelegt.

Stummer Impuls: Die Trainerin legt mit den Morphemkarten „be“, „pflanz“ und „en“ das Wort <bepflanzen> auf den Tisch. Sie gibt hierbei zunächst keine einleitende Information an die Schüler, sondern wartet die Reaktion der Schüler ab.

Einige Schüler geben aufschlussreiche Kommentare ab: „So kann man Wörter bauen“ oder „Jetzt ist es ein ganzes Wort“. Unter Bezugnahme auf diese Äußerungen wird den Schülern erklärt, dass der „Hauptbau“ oder „Wortstamm“ der Teil des Wortes ist, der diesem seine Grundbedeutung gibt. Insbesondere wird erklärt, dass der Wortstamm immer gleich geschrieben wird.

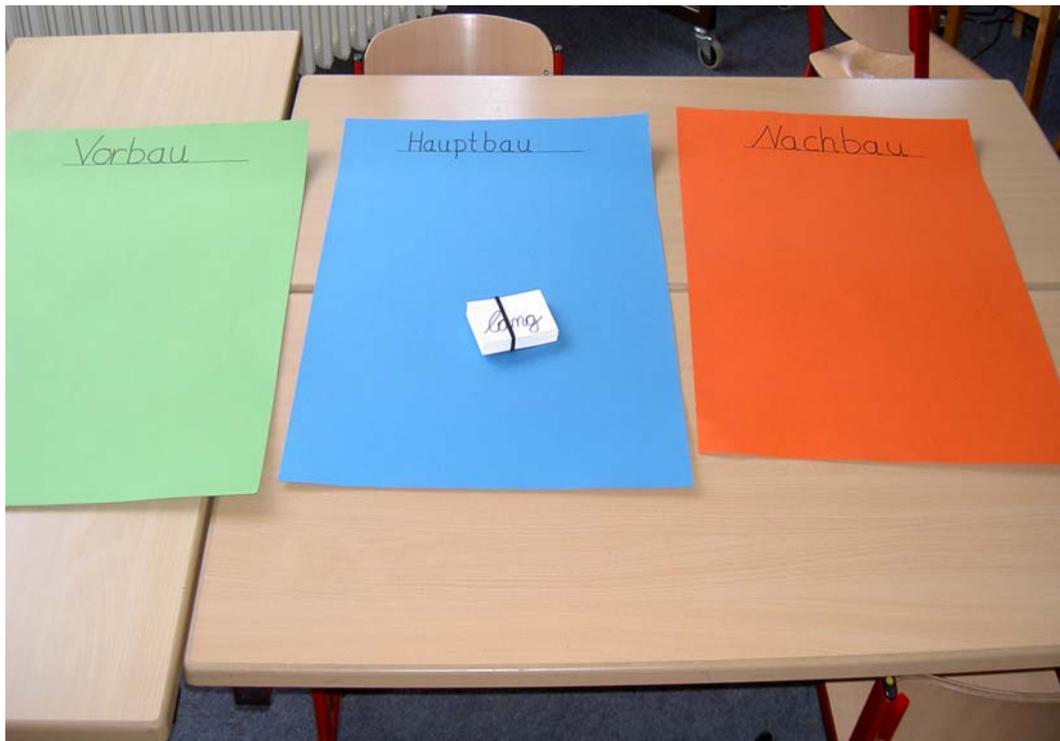


Abbildung 3: Plakatkartons DIN A0 für Vor-, Haupt- und Nachbau sowie Morphem-Karten

Vorgehensweise: Die Trainerin fragt die Schüler, ob sie auch andere Wörter kennen, in denen der Wortbaustein <pflanz> vorkommt. Die Schüler nennen einige Wörter, wie z.B. „Pflanze“, „einpflanzen“, „umpflanzen“. Mit Hilfe der vorhandenen *Morphem-Karten* werden von der Trainerin die genannten Wörter zusätzlich zu dem bereits liegenden Wort „bepflanzen“ auf dem Tisch ausgelegt. Die Trainerin fragt, ob den Schülern in den aufgelegten Wörtern etwas auffällt. Die Schüler werden aufgefordert, sich melden. Die Antwort lautet richtig: „<pflanz> ist immer gleich.“ Die Trainerin vertieft diese Feststellung durch entsprechende Erklärung. Sie unterstützt dies, indem sie jeweils auf die entsprechenden Morphem-Karten zeigt, welche für alle Schüler gut sichtbar auf dem Tisch liegen. Jeder Schüler darf nach seiner Wortmeldung ein Satzbeispiel zu den aufgelegten Wörtern bilden, wie z.B.: „Einen Busch kann man einpflanzen.“ – „Eine Pflanze kann man gießen.“ – „Blumen kann man umpflanzen“ – Ein Beet kann man bepflanzen“ etc.

Es wird auf diese Weise gezeigt, wie sich die Bedeutung des Wortes und sogar die Wortart ändert, wenn dem Hauptbau Wortbausteine als Vorbau oder Nachbau angefügt werden, wie z.B. „be“ und „en“.

Die Wortbausteine Vorbau, Hauptbau und Nachbau wurden anhand des Beispiels „be – pflanz – en“ erklärt. Die *Morphem-Karten* werden von der Trainerin auf die Kartons mit der entsprechenden Farbe gelegt, um den Schülern das Erklärte zu verdeutlichen. Der grüne Karton steht für Vorbau, der blaue für Hauptbau und der rote für Nachbau (vgl. Abb. 3).

Anschließend werden die Schüler aufgefordert, andere Wörter mit dem Hauptbau <pflanz> zu legen. Sie sollen versuchen, die Vor-, Haupt- und Nachbauten der Wörter auf den entsprechenden Plakaten anzuordnen.

Am Ende der Stunde sollen die Schüler noch einmal die Wortbausteine am Beispiel von „einpflanzen“ benennen und die entsprechenden Farben dazu sagen (vgl. Abb.4).

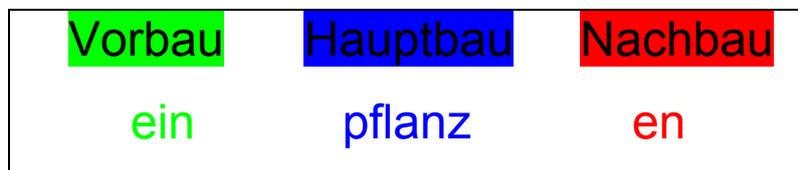


Abbildung 4: Benennen von Vor-, Haupt- und Nachbau mit den zugeordneten Farben

Vorgehensweise:

Die Schüler werden aufgefordert, laut zu sagen:

„einpflanzen“.

„<ein> ist der Vorbau, der Vorbau ist grün“,

„<pflanz> ist der Hauptbau, der Hauptbau ist blau“,

„<en> ist der Nachbau, der Nachbau ist rot“.

Ergebniskontrolle:

Die Trainerin geht mit den Morphem-Karten „ein“, „pflanz“ und „en“ reihum zu jedem einzelnen Schüler, um ihm diese Aufgabe zu stellen und dabei den jeweiligen Kenntnisstand dieses Schülers zu überprüfen. Diese Aufgabe wird von allen Schülern bewältigt.

Am Ende der Stunde wird in einer gemeinsamen Runde am Gruppentisch ein kurzes Resümee (Wiederholung) über den Verlauf der Förderung gezogen.

Vorgehensweise:

Die Trainerin fragt die Schüler, was sie in dieser Stunde gelernt hätten. Sie stellt einige Fragen, zum Beispiel, ob jemand wisse, welche Worte mit dem Wortbaustein „pflanz“ gebildet werden können oder ob die Schüler noch wissen, wie man die Wortbausteine nennt und welchen Farben diese zugeordnet sind. Die Schüler sollen sich melden und werden von der Trainerin aufgerufen. Es wird darauf geachtet, dass alle dran kamen. Alle Antworten sind richtig. Die Trainerin erklärt den Schülern, dass im weiteren Verlauf der Förderung geübt werden soll, besser Rechtschreiben zu können. Sie erklärte den Schülern, dass der Förderunterricht regelmäßig zweimal wöchentlich stattfinden wird.

Kommentar:

Die Form des Steckbriefes für das gegenseitige Kennenlernen wurde gewählt, um in die Fördersequenz auf lockere Art und Weise zu starten. Ebenso war es der Trainerin wichtig, etwas über die Interessen der Schüler zu erfahren.

Alle Schüler hatten ihren eigenen Aussagen nach vorher noch nie mit Morphemen gearbeitet. Mit Hilfe der *Morphem-Karten*, welche jeweils auf den entsprechenden Plakaten mit der Aufschrift „Vorbau“, „Hauptbau“, „Nachbau“ platziert werden mussten, wurde den Schülern der Morphem-Aufbau der Wörter erklärt. Die Plakate waren zur Verbesserung der Anschaulichkeit entsprechend ihrer verschiedenen Bedeutung noch in unterschiedlichen Farben (grün für Vorbau, blau für Hauptbau, rot für Nachbau) angelegt.

In dieser ersten Stunde der Förderung stellte sich heraus, dass einige Schüler Schwierigkeiten hatten, aktiv an der Förderung teilzunehmen. Dies zeigte sich einerseits in einem Desinteresse an der Arbeit und andererseits auch in einer gewissen Abwehrhaltung gegenüber der Teilnahme an der Rechtschreibförderung. Das äußerte sich in zum Teil drastischen Aussagen, wie: „Ich kann das Scheiß-Zeug sowieso nicht!“ oder „Ich war schon letztes Jahr bei der Hausaufgabenhilfe, war für nix!“. Mehrere Schüler hatten Schwierigkeiten, sich im Rahmen des Förderunterrichts an Regeln zu halten.

Dies zeigte sich im Umgang einiger Schüler miteinander und auch im wiederholten Stören anderer Schüler beim Arbeiten: Einige Schüler alberten herum und bewarfen ihre Mitschüler mehrmals mit Papierknöllchen. Eine Schülerin nahm einem Schüler wiederholt Arbeitsutensilien (Radiergummi, Bleistift etc.) weg, trotz wiederholter

Aufforderung des Schülers, dies zu unterlassen. Ein weiterer Schüler weigerte sich neben einem anderen Mitschüler zu sitzen, da er fand, dass dieser stinken würde. Zwei Schüler störten bewusst durch gegenseitiges Gerangel.

Insgesamt ist zu vermuten, dass die Schüler ihre Grenzen austesten wollten. Die betreffenden Schüler wurden entsprechend zurechtgewiesen.

In diesem Sinne wurde nochmals das Ziel der Förderung erläutert, nämlich, dass es darum gehe, allen Beteiligten behilflich zu sein, besser schreiben zu lernen. Die Trainerin erklärte, dass jedem, der dies erreichen wolle, in der Förderung geholfen werde.

In diesem Zusammenhang wurden die Schüler gefragt, warum es nach ihrer Meinung überhaupt wichtig sei, gut schreiben zu können. Die Schüler reagierten mit folgenden Aussagen: „Man brauch’ das für die Arbeit später“ oder „Um ein’ Brief zu schreiben, auch für wichtige Briefe“ und „Sonst wird man ausgelacht“.

Für die nächste Förderung wurde das Ziel festgelegt, mit den Schülern einen Vertrag abzuschließen, der das regelmäßige Teilnahmen und die aktive Mitarbeit an der Förderung regelt. Weiterhin sollte dann der erreichte Einstieg in die Arbeit mit Morphemen wiederholt und daran anknüpfend weiter gefestigt werden.

2. Stunde:

Stundenthema:

Einstieg in das Arbeiten mit Morphemen (2)

Ziele der Stunde:

- Den Schülern werden Sinn und Zweck sowie die Bedingungen des Kontingenzvertrages erklärt.
- Die Schüler sollen ausgewählte Wortbausteine (Morpheme) als Vorbau, Hauptbau und Nachbau benennen lernen und mit *Morphem-Karten* die Wortbausteine den farblich markierten Morphem-Arten zuordnen können.
- Die Schüler sollen an selbst gewählten Beispielen das Benennen und Zuordnen der Wortbausteine realisieren können.

Materialien (vgl. Anhang, 2. Förderstunde):

- *Morphem-Karten* aus Pappkarton
- So genannte *Wortbaustein-Karten*¹ mit den Beschriftungen „Vorbau“, „Hauptbau“ und „Nachbau“ aus buntem Pappkarton in den Farben grün, blau und rot (vgl. Abb. 8)
- Tafel

Vorgehensweise:

Zu Beginn der Stunde wird mit den Schülern ein Kontingenz-Vertrag (vgl. Abb. 5) abgeschlossen. Der Vertrag gibt Auskunft über den Zweck und die Inhalte der Förderung (Übung der Rechtschreibung mit dem Computer, mit Arbeitsblättern sowie mit Wortkarten), die Förderzeiten, die Bereitschaft zur regelmäßigen Teilnahme und zur aktiven Mitarbeit und ebenso über die Regeln für die Vergabe von Token für gute Mitarbeit. Die Regeln für die Vergabe von Token werden mündlich nochmals ausführlich erklärt, nämlich dass Token unter folgenden Bedingungen vergeben werden:

- Arbeitsblätter müssen sorgfältig bearbeitet werden. Das heißt, die Schüler müssen die Arbeitsanweisung auf den Arbeitsblättern beachten und sich bemühen, genau die geforderte Aufgabenstellungen gewissenhaft zu bearbeiten.

¹ Der Begriff „**Wortbaustein-Karten**“ wurde von der Trainerin zum Zweck einer deutlichen Abgrenzung eingeführt. Der Begriff „Wortbaustein-Karten“ bezeichnet die farbigen Karten, welche jeweils mit dem Begriff „Vorbau“ (grüne Karte), „Hauptbau“ (blaue Karte), „Nachbau“ (rote Karte) gekennzeichnet sind. Die Karten mit den Wortbausteinen selbst werden „**Morphem-Karten**“ genannt.

- Bei der Arbeit am Computer muss in der vorgegebenen Zeit das Tagespensum erreicht werden. Das Tagespensum für jeden Schüler wurde unter Berücksichtigung seiner individuellen Lernausgangslage festgelegt. Es variierte zwischen 4 bis 6 zu bearbeitenden Lücken.
- Die Aufgaben im Rahmen der Arbeit mit Wortkarten müssen erledigt werden, also die jeweils gestellten Aufgaben gelöst bzw. erfüllt werden.
- Die Beteiligung bei Besprechungen am Gruppentisch muss gut sein. Das heißt: aufmerksam zuhören, wenn andere Gesprächsteilnehmer reden; nicht dazwischen reden; sich melden, wenn man etwas sagen will; sich an der Beantwortung von Fragen beteiligen. Wer sich mindestens einmal selbst mündlich beteiligt oder von der Trainerin direkt angesprochen wird und sich wenigstens bemüht, auch mit der zusätzlichen verbaler Hilfestellung der Trainerin, eine Antwort zu geben, erhält hierfür einen Token. Durch häufige Wortmeldungen können auch 2 oder 3 Token von einem Schüler in nur einer Gesprächsrunde gesammelt werden.

Vertrag

zwischen _____ und Frau Schliebe.

Wir treffen uns immer am Montag und Dienstag um _____ Uhr.

Wir wollen bei unserem Treffen üben besser zu schreiben. Wir üben das Schreiben am Computer sowie mit Papier und Bleistift.

Mit diesem Vertrag verpflichte ich mich regelmäßig zur Förderung zu kommen und hier gut mitzuarbeiten.

Für gute Mitarbeit in der Förderung werden von Frau Schliebe Punkten aus Pappe, vergeben.

Punkte erhält man, wenn

- Arbeitsblätter sorgfältig bearbeitet werden
- gut am Computer gearbeitet wird
- die Arbeit mit den Wortkarten erledigt wird
- man sich an Besprechungen am Gruppentisch gut beteiligt

Jeweils 10 gesammelte Punkte können gegen eine kleine Überraschung aus der „Schatzkiste“ eintauschen können.

Schülerin/ Schüler

Leherin

Abbildung 5: Der mit den Schülern abgeschlossene Kontingenzvertrag

Außerdem werden die Schüler nochmals darüber informiert, dass jeweils 10 gesammelte Token (vgl. Abb. 6) gegen eine kleine Überraschung aus der „Schatzkiste²“ (vgl. Abb. 7) eingetauscht werden können. Um dies interessant zu gestalten, wird erzählt, welche Schätze sich in der „Schatzkiste“ befinden. Die Schüler und die Trainerin unterschreiben den Vertrag in zweifacher Ausfertigung. Jeder Schüler erhält sein persönliches Exemplar, jeweils ein Duplikat bleibt bei der Trainerin.



Abbildung 6: Token in Form von Punkten aus Papkarton



² „Schatz-Kiste“ mit verschiedenen Eintauschverstärkern wie Klebebildern, Fußballkarten, Süßigkeiten, verschiedenen Schreibwerkzeugen (Filzstifte, Buntstifte, Kugelschreiber) Murmeln und Dekosteinen.

Abbildung 7: Schatzkiste mit Inhalt

Im Anschluss werden mit den Schülern am Gruppentisch die in der vorigen Stunde geübten Beispiele zum Morphemansatz wiederholt.

Vorgehensweise:

Jeweils zwei Schüler erhalten eine Auswahl von *Morphem-Karten* und zusätzlich *Wortbaustein-Karten* mit den Benennungen „Vorbau“, „Hauptbau“ und „Nachbau“ (vgl. Abb. 8). Zunächst haben die beiden Schüler jedes Zweier-Teams die Aufgabe, am Beispiel des Hauptbaus „stell“ mit den *Morphem-Karten* verschiedene Wörter zu legen. Die einzelnen Wortbausteine (Morpheme) der gebildeten Wörter sollen den entsprechenden Wortbaustein-Karten mit der Bezeichnung „Vorbau“, „Hauptbau“ oder „Nachbau“ zugeordnet werden.

Nach dieser Teamarbeit werden von der Trainerin die Lösungen zu Wörtern mit dem Wortbaustein „stell“ gemeinsam mit allen Schülern zusammengetragen und auf der *Tafel* von den jeweiligen Schülern, die sich meldeten, festgehalten. Die Schüler stellen anschließend jeweils in ihrem Team ein bis zwei Beispiele mit weiteren Wortbausteinen vor. Sie sollen auch hier die Bausteine des Wortes (Morpheme) den entsprechenden Bezeichnungen „Vorbau“, „Hauptbau“ und „Nachbau“ zuordnen. Die Trainerin achtet durch direkte Ansprache einiger Schüler darauf, dass jeder Schüler einmal zu Wort kommt (vgl. Abb. 9).

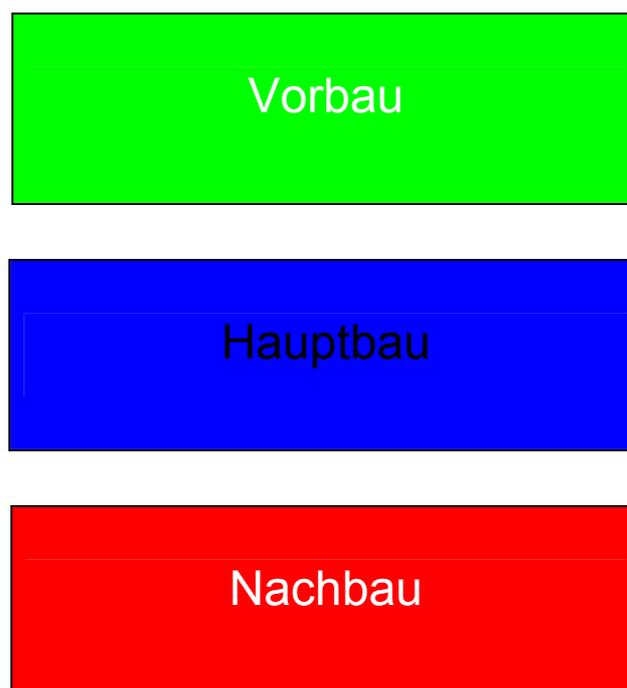


Abbildung 8: *Wortbaustein-Karten* mit den Benennungen für Vor-, Haupt- und Nachbau,

hergestellt aus farbigem Pappkarton

Vorbau	Hauptbau	Nachbau
ein	stell	en
um	stell	en
aus	stell	en
ver	stell	en

Abbildung 9: Tafelbild Wortbausteine

An den Beispielen „ausgestellt“ und „Umstellungen“ erklärt die Trainerin den Schülern, dass es auch Wörter gibt, die zwei Vor- und/oder zwei Nachbauten haben können.

Die Schüler sollen anschließend jeweils ein selbst gewähltes Beispiel für ein Wort mit zwei Vor- oder zwei Nachbauten an die Tafel schreiben. Als Hilfe können die Schüler die *Morphem-Karten* verwenden, mit denen sie zuvor in der Teamarbeit gearbeitet haben. Die Trainerin unterstützt die Schüler bei Bedarf mündlich (vgl. Abb. 10).



Abbildung 10: Schüler an der Tafel beim Schreiben eines Wortes mit zwei Nachbauten

In den letzten fünf Minuten der Förderstunde versammeln sich alle Schüler noch einmal am Gruppentisch. Die Inhalte dieser Förderstunde werden gemeinsam nochmals wiederholt:

Dieses *Abschlussritual* verläuft in allen Förderstunden sehr ähnlich. Die Aufgaben der jeweiligen Förderstunde werden durch Fragen von Seiten der Trainerin an die Schüler kurz rekapituliert. Häufig entwickelt sich ein Gespräch. Die meisten Schüler beteiligen sich aktiv durch wiederholte Meldungen. Schüler die sich wiederholt sehr zurückhalten, werden von der Trainerin auch behutsam direkt angesprochen und mündlich bestärkt und bei der Lösungsfindung unterstützt.

Zum Schluss wird ein Ausblick auf die nächste Förderstunde gegeben, in der begonnen werden soll, mit dem Computer zu arbeiten. Die Trainerin kündigt den Schülern an, dass sie in der kommenden Stunde weiter mit *Morphem-Karten* üben und zusätzlich noch mit dem Computer arbeiten werden. Im Förderraum (vgl. Abb. 1) stehen zwei Computer zur Verfügung. Deshalb wird parallel gearbeitet. Es werden pro Fördergruppe drei Zweier-Teams gebildet. Jeweils ein Zweier-Team arbeitet an einem Computer. Das läuft so ab, dass einmal zwei Zweier-Teams an jeweils einem der beiden Computer und danach im Wechsel das dritte Zweier-Team an einem der beiden Computer arbeiten. Die zwei bzw. vier Schüler, welche zum jeweiligen Zeitpunkt nicht am Computer arbeiten können, bearbeiten mit *Morphem-Karten* am Gruppentisch die von der Trainerin vorgegebene Aufgabe. Der Wechsel vom Computer an den Gruppentisch und umgekehrt wird durch ein Weckersignal geregelt, das jeweils nach 12 Minuten ertönt. Die Schüler, welche vorher am Computer gearbeitet haben, erledigen anschließend die oben beschriebenen Aufgaben am Gruppentisch, die anderen wechseln nach Fertigstellung ihrer Arbeit vom Gruppentisch an den Computer.

Die Ankündigung, dass für die Schüler am Ende jeder kommenden Förderung die Möglichkeit besteht, 10 gesammelte Token gegen einen „Schatz“ aus der „Schatzkiste“ einzutauschen, wird mit großem Interesse aufgenommen.

Kommentar:

Aufgrund der in der ersten Förderstunde festgestellten Aversion gegen die Rechtschreibförderung hatte die Trainerin beschlossen, mit den Schülern einen Vertrag abzuschließen, in welchem der Zweck, die Inhalte der Förderung (Übung der Rechtschreibung mit dem Computer, mit Arbeitsblättern sowie mit *Morphem-Karten*

und mit *Wortbaustein-Karten*), die Förderzeiten, die Bereitschaft zur regelmäßigen Teilnahme und zur aktiven Mitarbeit und ebenso die Regeln für die Vergabe von Token für gute Mitarbeit vereinbart wurden. Bei der Unterzeichnung des Vertrages durch die Schüler und bei den Diskussionen, die in diesem Zusammenhang abliefen, konnte beobachtet werden, dass die Schüler die Unterzeichnung und den Austausch der Verträge sowie die geregelten Vertragsbestimmungen sehr ernst genommen haben. Besonderen Anklang fand die Offerte, gesammelte Token in wertvollere Prämien eintauschen zu können. Offenbar können sich die Schüler mit einer (beidseitigen) Vereinbarung deutlich besser identifizieren als mit dirigistisch empfundenen Anweisungen.

Bei der Wiederholung des Arbeitens mit einzelnen *Wortbausteinen* mit Hilfe der *Morphem-Karten* arbeiteten die Schüler konzentriert mit. Für das Zuordnen der Morpheme zu den die *Wortbaustein-Karten* „Vorbau“, „Hauptbau“, „Nachbau“ benötigten die meisten Schüler noch Hilfe.

Bei der *Teamarbeit* wurde darauf geachtet, dass möglichst immer ein leistungsstärkerer Schüler mit einem leistungsschwächeren Schüler zusammenarbeiten konnte. Dies bewährte sich gut. Das zeigte sich insbesondere auch bei der anschließenden Wiederholung an der Tafel, wenn sich die Schüler eines Teams gegenseitig Hilfestellung gaben.

Bezüglich der Schwierigkeiten einiger Schüler, die *Morphem-Karten* den *Wortbaustein-Karten* mit den Benennungen „Vorbau“, „Hauptbau“ und „Nachbau“, zuzuordnen, erwies sich das Farbsystem für die Wortbausteine (Vorbau= grün, Hauptbau= blau, und Nachbau= rot), wie es auch in REMO-2 vorgegeben wird, als äußerst hilfreich. Es wurde deutlich, dass die Kombination von Begriffen und spezifischen Farben eine sehr gute Merkhilfe für die Schüler darstellt.

In den letzten fünf Minuten der Förderstunde wurde von den Schülern mit Unterstützung der Trainerin die in der Förderstunde behandelte Thematik nochmals reflektiert. Die Schüler erzählten kurz, was sie in dieser Stunde erarbeitet hatten. Der Trainerin zeigte die Reflexion den Stand der Lernzielerreichung, die Schüler bekamen Rückmeldungen über ihre Kenntnisse. Eine Festigung des Selbstbewusstseins und entsprechende Motivation war zu erkennen, und zwar durch eine rege Beteiligung, durch wiederholtes Melden und Nachfragen sowie der mehrfach (im positiven Sinne) vorgetragenen Frage, wann die kommende Förderung stattfinden wird.

Es wurde deshalb beschlossen, in den kommenden Förderstunden die letzten fünf Minuten immer für eine solche Reflexion zu nutzen.

3. Stunde:

Stundenthema:

Das Computerprogramm REMO-2 (1)

Ziele der Stunde:

- Die Schüler sollen ausgewählte Wortbausteine (Morpheme) als Vorbau, Hauptbau und Nachbau benennen und mit *Morphem-Karten* die Wortbausteine den farbig markierten Morphem-Arten zuordnen können.
- Die Schüler sollen die Wortbausteine aus dem Einführungsteil der Software REMO-2 lesen, benennen und zu Wörtern synthetisieren können.

Materialien: (vgl. Anhang, 3. Förderstunde)

- REMO-2
- *Morphem-Karten* aus Pappkarton
- *Wortbaustein-Karten* mit den Beschriftungen „Vorbau“ (grün), „Hauptbau“ (blau) und „Nachbau“ (rot)
- Tafel

Vorgehensweise:

Zu Beginn der Stunde werden die *Wortbaustein-Karten* mit den Benennungen „Vorbau“, „Hauptbau“ und „Nachbau“ gut sichtbar auf den Gruppentisch gelegt. Mit Hilfe der *Morphem-Karten* (Wortbausteine) wird an sechs Beispielen die Zuordnung zu den *Wortbaustein-Karten* (Vor-, Haupt- und Nachbau) gemeinsam mit allen Schülern am Gruppentisch geübt.

Dazu legt die Trainerin die *Wortbausteinkarten* gut sichtbar auf den Tisch, die Schüler erhalten jeweils einige (drei bis vier) *Morphemkarten*, aus denen sich jeweils ein Wort zusammensetzen lässt. Sie sollen der Reihe nach eine Aufgabe laut (für alle hörbar) bearbeiten, indem sie aus den Morphemen (Bausteinen) ein Wort zusammensetzten und die einzelnen Morpheme den Begriffen „Vorbau“, „Hauptbau“ und „Nachbau“ zuordnen. Die übrigen Schüler sollen leise sein und ihren Mitschülern bei der Lösung der Aufgabe zuhören. Die Trainerin unterstützt die Schüler bei Bedarf mündlich. Dies dauert ca. 10 Minuten.

Anschließend wird mit den Schülern das Einführungsprogramm innerhalb der Software REMO-2 in Angriff genommen. Insbesondere werden die dort abrufbaren Tipps und Tricks durchgesprochen (vgl. Abb. 11).

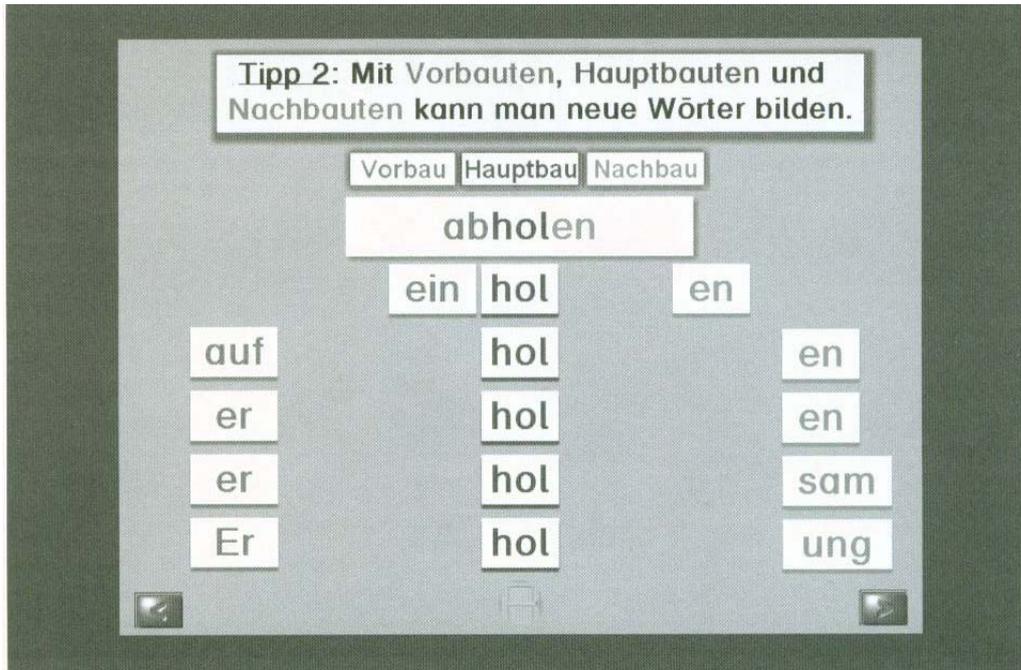


Abbildung 11: Tipps und Tricks im Einführungsprogramm von REMO-2

Die Schüler sollen die verschiedenen Beispiele abwechselnd laut vorlesen und die Wortbausteine (Morpheme) jeweils den Begriffen „Vorbau“, „Hauptbau“ und „Nachbau“ zuordnen. Beispielsweise liest ein Schüler das Wort „aufholen“ vor und sagt dann, „<auf> ist der Vorbau, <hol> ist der Hauptbau und <en> ist der Nachbau.“

Die Tipps und Tricks aus REMO-2 werden der Reihe nach durchgelesen, teilweise werden einige Wörter übersprungen, aber von jeder neuen Seite werden zumindest 2 bis 3 Beispiele vorgelesen. Die Schüler sitzen mit der Trainerin am Gruppentisch, so dass alle einen guten Blick auf den Computer (Notebook) haben. Der Reihe nach lesen alle Schüler abwechselnd die Beispiele laut vor. Die Bearbeitung des Einführungsprogramms dauert ca. 20 Minuten. Die Einführung in das Programm REMO-2 wird in dieser Stunde noch nicht beendet, sondern in der nächsten Stunde weiter fortgeführt.

Am Ende der Stunde wird der behandelte Stoff von der Trainerin mit den Schülern nochmals kurz wiederholt. Dazu stellt die Trainerin Fragen zum Inhalt der Förderstunde, wie z.B.

„Wir haben heute wieder mit den Morphem-Karten gearbeitet. Ihr habt verschiedene Wörter gebildet. Wie muss man vorgehen, wenn man die Morphem-Karten „ein“, „kauf“ und „en“ erhält?“

Die Schüler antworten nach vorheriger Wortmeldung. Diejenigen Schüler, welche sich kaum mündlich beteiligen, werden von der Trainerin auch direkt angesprochen und mündlich zur Mitarbeit bestärkt.

Mit einem kurzen Ausblick auf die nächste Stunde endet der Unterricht.

Kommentar:

Die Wiederholung am Anfang der Stunde zeigte, wie weit die Fertigkeiten der Schüler im Umgang mit den Morphemen gediehen waren. Es zeigte sich, dass alle Schüler die Bezeichnungen Vor-, Haupt- und Nachbau anwenden konnten. Die Möglichkeit, Morpheme den farbigen *Wortbaustein-Karten* mit den Benennungen für Vor-, Haupt- und Nachbau zuordnen zu können, erwies sich als gute Hilfestellung für die Schüler.

Bei der Arbeit mit dem Einführungsprogramm zu REMO-2 waren die Schüler aufgefordert, abwechselnd die vorgegebenen Beispiele vorzulesen. Es wurde darauf geachtet, dass die Schüler möglichst aktiv in die Einführung zu REMO-2 einbezogen wurden, damit ihre Aufmerksamkeit und ihr Interesse während der Einführung nicht nachließen.

Das Einführungsprogramm wurde in dieser Stunde noch nicht ganz beendet.

Deshalb wurde für die nächste Stunde festgelegt, mit den Schülern den zweiten Teil der Einführung von REMO-2 („Wie man die Wortbausteine zum Schreiben nutzen kann“) zu bearbeiten.

4. Stunde:

Stundenthema:

Das Computerprogramm REMO-2 (2)

Ziel der Stunde:

- Die Schüler sollen die Wortbausteine aus dem Einführungsteil (Tipps und Tricks) der Software REMO-2 lesen, benennen und zu Wörtern synthetisieren können.
- Die Schüler sollen sich anhand der durch die Beispiele in REMO-2 dargestellten Selbstinstruktionsschritte beim Schreiben verbal selbst steuern können.
- Die Schüler sollen, indem sie sich selbst in fünf Schritten sprachlich steuern, Lücken im Computerprogramm selbst ausfüllen können.

Materialien (vgl. Anhang, 4. Förderstunde):

- REMO-2
- *Wortbaustein-Karten* mit den Benennungen „Vorbau“ (grün), „Hauptbau“ (blau) und „Nachbau“ (rot)
- Karte mit den „Regeln für richtiges Schreiben“³

Vorgehensweise:

Im ersten Teil der Förderstunde wird mit den Schülern das Einführungsprogramm zu REMO-2 zu Ende angesehen und durchgearbeitet.

Dazu setzen sich die Schüler mit der Trainerin an den Gruppentisch. Die Trainerin sitzt in der Mitte und links sowie rechts von ihr nehmen jeweils drei Schüler Platz.

Somit haben alle einen guten Blick auf den Monitor des Notebooks.

Die in der vorigen Stunde begonnene Bearbeitung des Einführungsprogramms des REMO-2 wird fortgesetzt.

Im Begleitheft des REMO-2 (vgl. Walter, 2006, S. 8 ff) wird darauf hingewiesen, dass es sinnvoll ist, die Schüler mit Hilfe des Einführungsprogramms des REMO-2 in das Arbeiten mit dem Programm einzuführen.

³ Auf dieser Karte „Regeln für richtiges Schreiben“ stehen die fünf weiter unten in Abbildung 12 dargestellten Schritte, die beim Schreiben beachtet werden sollen. Der Autor von REMO-2 (Walter, 2006) hat Elemente aus dem Training von Lauth und Schlotke (2002) aufgegriffen und für das Training auf Morphembasis modifiziert.

Demgemäß wird das Einführungsprogramm gezielt abgearbeitet. Die Schüler lesen die Beispiele abwechselnd laut vor. Am Ende von „Tipps und Tricks“ können zwei Beispiele von den Lernenden selbst bearbeitet werden. Diese zwei Beispiele werden von den beiden Schülern bearbeitet, die in der Reihenfolge beim Vorlesen gerade wieder an der Reihe sind. Sie müssen die Wortbausteine mit der Maus an die richtige Stelle ziehen und laut den „Vor-“, „Haupt-“ und „Nachbau“ nennen.

Im Einführungsprogramm von REMO-2 sind außerdem Selbstinstruktionsanweisungen zum reflektierten Schreiben enthalten. In diesem Zusammenhang werden den Schülern „Tipps und Tricks“ gezeigt, wie man mit Hilfe der Selbstinstruktionsanweisungen besser schreiben kann. Die Trainerin bespricht mit den Schülern die aufgezeigten Tipps und Tricks und fordert die Schüler auf, abwechselnd entsprechende Beispiele im Programm selbst zu bearbeiten. Es handelt sich um Beispiele, die im Programm unter „Tipps und Tricks“ ganz am Ende aufgeführt sind, und die der Übende direkt bearbeiten kann, indem er mit der Maus die Wortbausteine an die richtige Stelle zieht.

Nach der Beendigung des Einführungsprogramms wird mit allen Schülern gemeinsam ein erster Lücken-Text (Wörter mit b und B) in REMO-2 geübt. Am Beispiel der beiden ersten Lücken des Textes, zeigt die Trainerin, wie die Lückentexte in REMO-2 bearbeitet werden sollen. Zu diesem Zweck verbalisiert sie ihr Vorgehen laut bei der Bearbeitung der Lücken in Anlehnung an die Selbstinstruktionsanweisungen zum reflektierten Schreiben (Modellierung, vgl. Abb. 12).

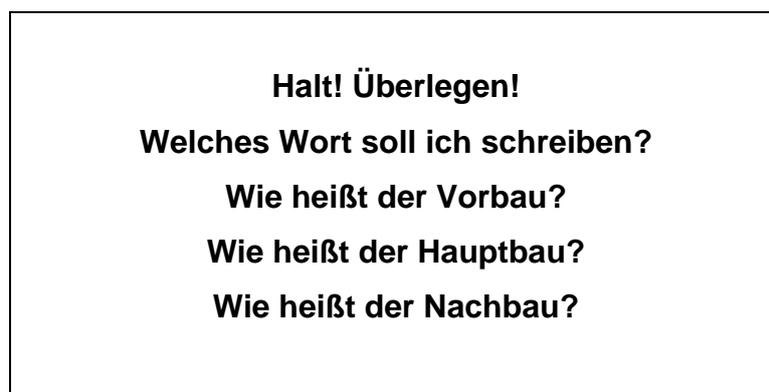


Abbildung 12: Selbstinstruktionsschritte aus REMO-2 (vgl. Walter, 2006)

Die Schüler sollen die Trainerin bei ihrem Vorgehen beobachten. Zur visuellen Unterstützung der Arbeit wird von der Trainerin eine Karte „Regeln für richtiges

„Schreiben“ angefertigt (vgl. Abb.13), auf der in Anlehnung an Walter (2006) die Selbstinstruktionsanweisungen aufgelistet sind.

Diese Karte wird stets bei der Bearbeitung der Lückentexte in REMO-2 auf den Tisch gelegt, so dass die Schüler die zu beachtenden Regeln immer vor Augen haben. Die Schüler sollen zunächst anhand dieser Karte die Trainerin bei der Bearbeitung der Lücken kontrollieren.

Mit Hilfe der fünf Schritte, die auf der Karte aufgelistet sind, sollen den Schülern reflexive Schreibhandlungen (Erfolg versprechende Rechtschreibstrategien) vermittelt werden.

Ziel ist, dass sich die Schüler diese fünf Schritte bei der Bearbeitung jeder Lücke (der Texte in REMO-2) laut vorsprechen.



Abbildung 13: „Regeln für richtiges Schreiben“

Anschließend sollen die Schüler abwechselnd nach diesem Beispiel am Computer die Lücken im Text bearbeiten:

Hierzu wird genauso vorgegangen wie bei der Einführung in REMO-2. Die Schüler sitzen weiterhin mit der Trainerin am Gruppentisch. Der Reihe nach bearbeiten die Schüler jeweils eine Lücke. Das Notebook wird zum Bearbeiten der Lücken immer etwas verschoben, so dass alle gut und möglichst gerade vor dem Monitor sitzen können, wenn sie gerade an der Reihe sind, eine Lücke zu bearbeiten.

Bei der korrekten Lösung erscheint am Monitor jedes Mal die Bestätigung „Gut“. Zusätzlich werden einige ähnliche Wörter entweder mit gleichem Stamm, Vorbau oder Nachbau gezeigt (Analogiebildung). Diese Wörter sollen die Schüler abwechselnd der Reihe nach alle vorlesen und die Wortbausteine benennen. Der Sinn dieser kompakten Bearbeitung mit der gesamten Gruppe der Schüler, bei der alle Schüler wiederholt an die Reihe kommen, wird von der Trainerin bewusst so gewählt. Zum einen können so alle Schüler immer wieder aktiv einbezogen werden, eventueller Unaufmerksamkeit und Langeweile wird damit entgegengewirkt, zum anderen ist es der Trainerin auf diese Weise möglich, die bestehenden Schwierigkeiten der einzelnen Schüler schnell zu erkennen und direkt unterstützend einzugreifen.

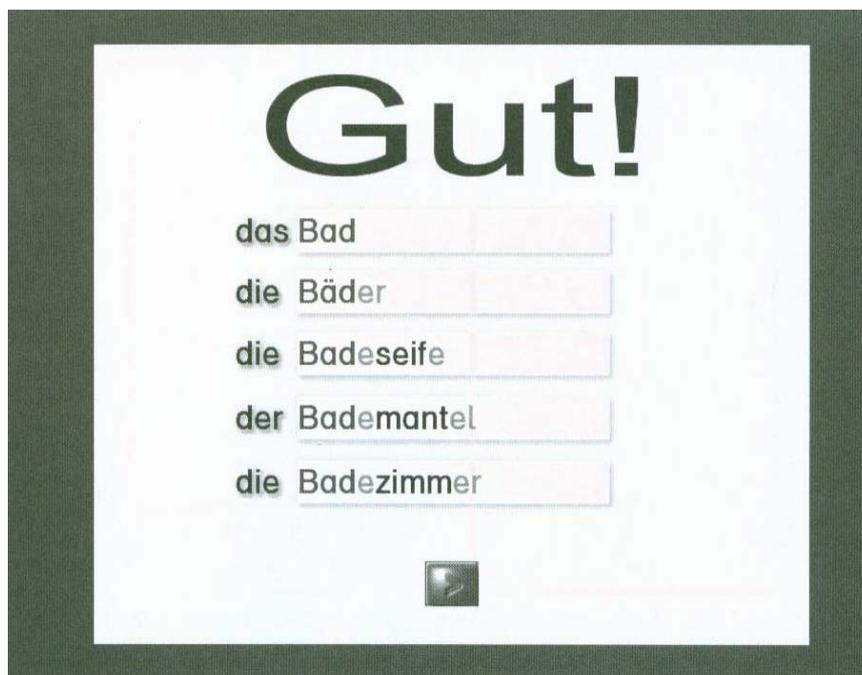


Abbildung 14: Darstellung analoger Wortstrukturen in REMO-2

Die *Wortbaustein-Karten* mit den Benennungen für Vor-, Haupt- und Nachbau und die Karte mit den „*Regeln für richtiges Schreiben*“ werden neben den Computer gelegt. Diese Arbeitsmittel dürfen von den Schülern als Hilfestellung verwendet werden.

In den letzten fünf Minuten wird das in der Stunde Gelernte wieder zusammengefasst besprochen und ein Ausblick auf die kommende Förderstunde gegeben. Die Trainerin stellt zu diesem Zweck als *Abschlussritual* den Schülern einige Fragen zu

Inhalten der Förderung. Durch die Fragen der Trainerin und die Antworten der Schüler werden die wichtigsten Elemente der Förderstunde noch einmal aufgegriffen und kurz zusammengefasst. Die Schüler sollen sich melden und werden von der Trainerin aufgerufen.

Zum Schluss haben die Schüler die Möglichkeit, jeweils zehn der von ihnen gesammelten Token gegen einen „Schatz“ aus der „Schatzkiste“ einzutauschen, welche die Trainerin mitgebracht hat.

Kommentar:

Die Einführung zu REMO-2 wurde mit dieser Stunde abgeschlossen. Anhand der fünf Schritte des Selbstinstruktionstrainings aus dem Einführungsprogramm von REMO-2 konnte den Schülern deutlich gemacht werden, was beachtet werden muss, um richtig zu schreiben.

Nach Beendigung des Einführungsprogramms wurde mit den Schülern gemeinsam ein Lückentext in REMO-2 bearbeitet. Durch das laute Verbalisieren bei der Bearbeitung der Lücken im Text konnte anschaulich gezeigt werden, wie mit dem Programm REMO-2 effektiv gearbeitet werden.

Alle Schüler saßen mit der Trainerin am Gruppentisch und bearbeiteten immer abwechseln der Reihe nach den Lückentext „Wörter mit B und b“, so dass jeder am Ende der Stunde eine Lücke exemplarisch selbst bearbeitet hatte. Die Schüler sollten sich gegenseitig zuhören und bei Bedarf gegenseitig helfen. Sie lasen den Text laut vor und bearbeiteten die nächst folgende Lücke dann unter der Beachtung der *Selbstinstruktion* beim Schreiben mit Hilfe der Karte „*Regeln für richtiges Schreiben*“.

Die Schüler arbeiteten aktiv mit. Es fiel den meisten Schülern allerdings noch schwer, sich beim Schreiben selbst zu instruieren. Das zeigte sich daran, dass wichtige Elemente des Selbstinstruierens beim Schreiben weggelassen oder verwechselt wurden. Insofern erwies es sich als hilfreich, dass die *Wortbaustein-Karten* mit den Benennungen für Vor-, Haupt- und Nachbau und die Karte mit den „*Regeln für richtiges Schreiben*“ beim Arbeiten neben dem Computer lagen.

Dies soll mit den Schülern in der kommenden Stunde weiter geübt werden.

Am Ende der Stunde wurden die Schüler gefragt, ob sie in der Schule schon einmal gelernt hätten, eine Aufgabe auf diese Weise zu lösen. Alle antworteten: „Nein.“

5. Stunde:

Stundenthema:

Die Selbstinstruktion beim Schreiben

Ziele der Stunde:

- Die Schüler sollen sich anhand der durch die Beispiele in REMO-2 dargestellten Selbstinstruktionsschritte mit Hilfe der Karte „*Regeln für richtiges Schreiben*“ beim Legen der Wortbausteine verbal selbst steuern können.
- Die Schüler sollen, indem sie sich selbst in fünf Schritten sprachlich steuern, mit Hilfe der Karte „*Regeln für richtiges Schreiben*“ Lücken im Computerprogramm selbst ausfüllen können.

Materialien:

- REMO-2
- *Morphem-Karten* aus Pappkarton
- *Wortbaustein-Karten* mit den Benennungen „Vorbau“ (grün), „Hauptbau“ (blau) und „Nachbau“ (rot)
- Karte mit den „*Regeln für richtiges Schreiben*“
- Pappkarton in DIN A0

Vorgehensweise:

Am Gruppentisch wird der in der vorherigen Stunde begonnene Text „Wörter mit B und b“ in REMO-2 weiter bearbeitet. Dabei wird wie in der vorigen Stunde vorgegangen. Zuerst wird den Schülern die Bearbeitung einer Lücke im Text durch die Trainerin ein Beispiel modelliert. Dabei werden die fünf Schritte des Selbstinstruktionstrainings aus REMO-2 laut von der Trainerin verbalisiert.

Anschließend sollten die Schüler, wie in der vergangenen Stunde, abwechselnd der Reihe nach die Lücken laut sprechend bearbeiten und sich dabei nach dem gegebenen Beispiel selbst instruieren. Umformulierungen sind hierbei erlaubt. Eingegriffen wird immer, wenn in der Verbalisierung wesentliche Elemente der Selbstinstruktion fehlen oder falsch wiederholt werden. Die Schüler dürfen sich auch gegenseitig unterstützen.

Die Schüler werden wiederholt darauf hingewiesen, wie hilfreich diese Strategie für das korrekte Rechtschreiben aber auch beim Lösen anderer Aufgaben ist.

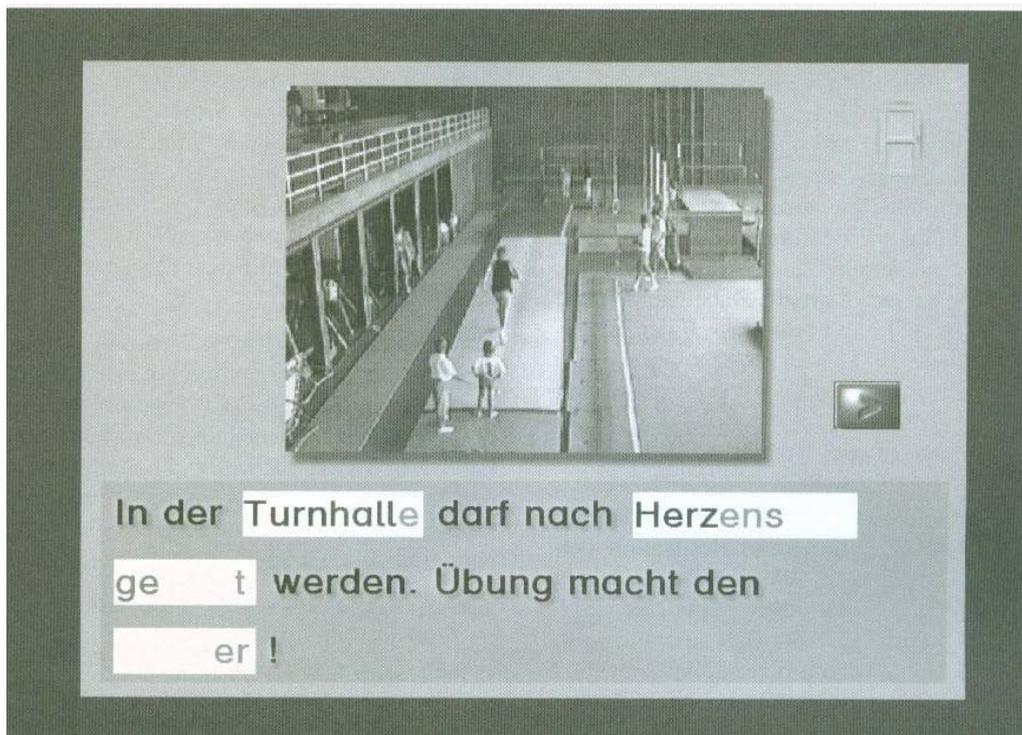


Abbildung 15: Teil einer zu bearbeitenden Geschichte in REMO 2

Im zweiten Teil der Förderung wird nach Beendigung des Lückentextes „Wörter mit B und b“ mit allen Schülern gemeinsam das weitere Vorgehen besprochen.

Die Schüler dürfen sich der Reihe nach aus der Übersicht der verschiedenen Lückentexte in REMO-2 jeweils einen Text zur selbstständigen Bearbeitung auswählen. Es wird darauf geachtet, dass nicht zu schwierige Texte ausgewählt werden (vgl. Abb. 15). Die Schüler können als Lückentexttyp sowohl VBNB (Vorbauten, Nachbauten) als auch Stämme wählen. Da für die Förderung der S-Gruppe, wie oben beschrieben, zwei Computer zur Verfügung stehen, fordert die Trainerin zunächst in dieser Stunde nur zwei Schüler auf, mit der Bearbeitung eines Textes am Computer zu beginnen.

An dem Computer arbeiten die beiden Schüler als Zweier-Team (vgl. Abb. 16). Diese Arbeitsform wird über die gesamte Förderung beibehalten. Die Teams bestehen stets aus den gleichen zwei Schülern, die sich in der Arbeit gegenseitig abwechseln, d.h. ein Schüler liest den Text laut bis zur nächsten Lücke, bearbeitet diese am Computer, der andere kontrolliert und greift ggf. verbal unterstützend ein.

Anschließend wurden die Rollen getauscht. Die Schüler, die mit REMO-2 am Computer arbeiten, sollen sich beim Bearbeiten der Lücken selbst instruieren. Hierfür

können sie die *Wortbaustein-Karten* mit den Benennungen „Vorbau“ (grün), „Hauptbau“ (blau) und „Nachbau“ (rot) zu Hilfe nehmen.



Abbildung 16: Schüler beim selbst instruierten Arbeiten mit REMO-2 unter Zuhilfenahme der Karten mit den Benennungen für Vor-, Haupt- und Nachbau

Die übrigen vier Schüler sollen jeweils zu zweit zusammenarbeiten. Sie erhalten *Morphem-Karten*, mit denen sie Wörter bilden und diese nach Vor-, Haupt- und Nachbau unterscheiden sollen.

Zum Ende der Stunde wird am Gruppentisch allen Schülern Gelegenheit gegeben, die gesammelten Token einzulösen. Gleichzeitig wird der Stoff der Stunde nochmals zusammenfassend rekapituliert. Das sich wiederholende *Abschlussritual* am Ende jeder Stunde wird als Frage-Antwort-Spiel zwischen Schülern und Trainerin durchgeführt. Die Trainerin stellt Fragen zu Inhalten der Förderung an die Schüler. Die Schüler beantworten die Fragen. Danach werden die nächsten Schritte und das weitere Vorgehen in der Förderung besprochen. Die Trainerin berichtet den Schülern, dass sie in den kommenden Förderstunden am Computer mit dem Programm REMO-2 weiter arbeiten werden. Mit Hilfe des Programms und zusätzlicher Aufgaben sollen sie üben, das Rechtschreiben besser zu lernen.

Kommentar:

In der Wiederholung dieser Stunde zeigte sich, dass die meisten Schüler mit Hilfe der Karte „*Regeln für richtiges Schreiben*“ schon sicherer beim reflektierten Schreiben waren. Einige benötigten hierbei aber auch noch weitere Unterstützung und ggf. Korrektur. Wichtig war, dass die fünf Schritte des Selbstinstruktionstrainings aus REMO-2 von der Trainerin laut verbalisiert wurden, so dass die Schüler immer wieder ein Beispiel für ihr eigenes Vorgehen hatten.

Als weiterhin nützliche Hilfe erwiesen sich die Karte mit den „*Regeln für richtiges Schreiben*“ und die *Wortbaustein-Karten* mit den Benennungen „Vorbau“ (grün), „Hauptbau“ (blau) und „Nachbau“ (rot).

Die beiden Schüler, die in dieser Stunde gemeinsam einen ausgewählten Text in REMO-2 bearbeiten sollten, haben die Aufgabe in gutem Zusammenspiel gelöst. Nur bei der Bearbeitung einiger Lücken im Lückentext und für die richtige Anwendung des reflektierten Schreibens musste gelegentlich noch Hilfestellung gegeben werden.

Die Trainerin wanderte während der Förderung zwischen den Schülern hin und her. Die Schüler, die im Team mit den *Morphem-Karten* arbeiteten, benötigten weniger Hilfe, da ihnen die Aufgabenstellung aus den vorangegangenen Stunden bereits vertraut war. Die Trainerin hatte so die Möglichkeit, ihre Aufmerksamkeit vermehrt den Schülern am Computer zu widmen. Die Trainerin war stets bemüht, durch intensive Beobachtung und Hilfestellung allen Schülern so viel Zuwendung und Aufmerksamkeit wie möglich zu geben und sie in ihrem Bemühen zur Bewältigung der gestellten Aufgaben zu bestärken. Im Laufe der Förderung nahm die Routine und die Selbstständigkeit der Schüler bei der Arbeit mit dem Computer immer mehr zu. Daraus ergab sich eine Entlastung für die Trainerin, so dass diese den Schülern bei der Erledigung schwierigerer Aufgaben, z.B. bei der schriftlichen Bearbeitung von Arbeitsblättern, verstärkte Aufmerksamkeit zukommen lassen konnte.

Die übrigen Schüler arbeiteten in ihren Teams sehr selbstständig und aktiv mit den *Morphemkarten*.

Teilweise war es in dieser Stunde etwas unruhiger, da einige Schüler schon selbstständiger arbeiten konnten und andere Schüler noch sehr langsam waren.

Bei der abschließenden Besprechung wurde den Schülern mitgeteilt, dass sie jetzt in jeder Förderstunde am Computer arbeiten dürften, um noch mehr das Rechtschreiben zu üben.

Beim Eintausch der Token in der Abschlussbesprechung wurde deutlich, dass die Schüler Fußballbilder als Eintauschverstärker besonders favorisierten.

Aufgrund der Erfahrungen in dieser Stunde wurde festgelegt, dass in der nächsten Stunde das *selbstständige Verbalisieren* bei der Arbeit am Computer weiter geübt werden soll und dass die schneller arbeitenden Schüler entsprechend stärker beschäftigt werden müssen. Weiterhin wurde die Übung mit häufig vorkommenden Vor-, Haupt- und Nachbauten auf das Programm gesetzt.

6. Stunde:

Stundenthema:

Häufige Wortbausteine und Wortstämme

Ziele der Stunde:

- Die Schüler sollen die wortverwandten Beispiele analysieren können, welche nach jeder korrekten Lösung beim Ausfüllen einer Lücke in REMO-2 aufgezeigt werden. Dazu sollen die Schüler die Wörter der Reihe nach abwechselnd vorlesen und die einzelnen Wortbausteine benennen können.
- Die Schüler sollen sich anhand der durch die Beispiele in REMO-2 dargestellten Selbstinstruktionsschritte mit Hilfe der Karte „*Regeln für richtiges Schreiben*“ beim Legen der Wortbausteine verbal selbst steuern und Wörter legen können.
- Die Schüler sollen, indem sie sich selbst in fünf Schritten sprachlich steuern, Lücken im Computerprogramm selbst ausfüllen können.

Materialien (vgl. Anhang, 6. Förderstunde):

- REMO-2
- *Wortbaustein-Karten* mit den Benennungen „Vorbau“ (grün), „Hauptbau“ (blau) und „Nachbau“ (rot)
- Karte mit den „*Regeln für richtiges Schreiben*“
- Pappkarton in DIN A0
- Arbeitsblätter⁴
- Schreibheft

Vorgehensweise:

Zum Stundenbeginn setzt sich die Trainerin mit der Fördergruppe am Gruppentisch zusammen.

Den Schülern wird erklärt, dass von dieser Förderstunde an jeweils ein aus zwei Schülern bestehendes Team 12 Minuten lang am Computer arbeiten darf. Die Einteilung der Arbeitszeiten wird ein Wecker verwendet, dessen Klingeln das Signal zum Wechseln sein soll.

⁴ Die im Rahmen der Förderung verwendeten Arbeitsblätter, wurden in leicht veränderter bzw. überarbeiteter Form dem „Rechtschreibtraining 3“ (vgl. Straub & Thoms, 1987) entnommen.

Die Schüler werden durch die Trainerin in Zweier-Teams eingeteilt. Jedes Team darf sich im Zusammenwirken mit der Trainerin (im Hinblick auf den Schwierigkeitsgrad der Texte) einen Text aussuchen. Es werden Texte ausgewählt, die den VBNB oder Stämme trainieren. Die Trainerin achtet aber durch Vermerke in ihrem Notizbuch darauf, dass die Schüler im weiteren Verlauf der Förderung bei der Wahl weiterer Lückentexte sich nicht schwerpunktmäßig nur mit einem Lückentyp auseinandersetzen. Die Schüler sollen, wie schon im Rahmen der Einführung geübt, abwechselnd die Lücken in den Texten bearbeiten. Der eine Schüler soll die



Abbildung 17: Schüler bearbeiten im Team einen Text in REMO-2

jeweilige Lücke bearbeiten und sich dabei selbst instruieren, der andere Schüler soll überprüfen, ob sein Team-Kamerad alles richtig macht, und ihn gegebenenfalls unterstützend korrigieren (vgl. Abb. 17).

Die gegenseitige Kontrolle (reziprokes Lernen) beim Bearbeiten des Lückentextes erfolgt unter Verwendung der Karte „Regeln für richtiges Schreiben“ und mit Hilfe der Wortbaustein-Karten mit den Benennungen „Vorbau“ (grün), „Hauptbau“ (blau) und „Nachbau“ (rot). Als Hilfestellung erhalten die Schüler also farbige Bausteinkarten mit

den Benennungen für Vor-, Haupt- und Nachbau sowie die Karte mit den „*Regeln für richtiges Schreiben*“.

Weiterhin sollen die Schüler die wortverwandten Beispiele analysieren, welche nach jeder korrekten Lösung unter der Bestätigung „Gut!“ aufgezeigt werden. Wie in der 4. Stunde (vgl. Abb. 14) dargestellt, erscheint bei korrekter Lösung am Monitor jedes Mal die Bestätigung „Gut“. Zusätzlich werden vom Programm einige analog aufgebaute Wörter präsentiert. Diese Wörter lesen die Schüler der Reihe nach abwechselnd vor und benennen die einzelnen Wortbausteine.

Den Schülern wurde als Erinnerung bekannt gegeben, dass das Erreichen des festgelegten Tageszieles mit einem Token belohnt wird. Nach Erreichen des Tagespensums in der Bearbeitung von REMO-2 sollen sie sich bei der Trainerin melden, um ihre Belohnung abzuholen.

Das Tagespensum richtet sich jeweils nach Schnelligkeit, Ausdauer und Auffassungsvermögen der einzelnen Schüler. Die Trainerin überprüft dies, indem sie besonders am Anfang die Schüler aufmerksam beobachtet, die gerade am Computer arbeiten. Ebenso werden die Schüler aber von der Trainerin auch aufgefordert, sich selbständig gegenseitig im Team zu kontrollieren und sich bei Erreichen des Tagesziels bei der Trainerin zu melden (vgl. Abb. 17).

Die Schüler erhalten einheitlich vier Token für das Erreichen ihres Tagespensums, unabhängig davon, ob dies im individuellen Falle die Bearbeitung von 4 oder 6 Lücken vorsah. Diese Regel wird von allen Schülern als einheitliche Lösung akzeptiert.

Die Trainerin will den Schülern Erfolgserlebnisse in der Rechtschreibförderung ermöglichen. Dazu wird das Tagespensum von ihr bewusst so gewählt, dass es fast ausnahmslos in jeder Förderung von den Schülern erreicht wird.

Die Schüler, die zu der Zeit gerade nicht am Computer mit REMO-2 arbeiten, erhalten ein Arbeitsblatt (vgl. Abb. 18, und Anhang Kopiervorlagen 6. Stunde) mit häufigen Wortbausteinen und ein Schreibheft. Sie sollen aus verschiedenen Wortbausteinen Wörter bilden.

Arbeitsziel ist, mindestens zehn Wörter zu bilden. Da der Fördergruppe zwei Computer zur Verfügung stehen, können von den sechs Schülern der Gruppe entweder vier Schüler in zwei Zweier-Teams oder zwei Schüler in einem Zweier-

Team am Computer arbeiten. Die Schüler, welche zur jeweiligen Zeit nicht am Computer arbeiten, erhalten von der Trainerin andere Materialien (Wortkarten, Arbeitsblätter etc.).

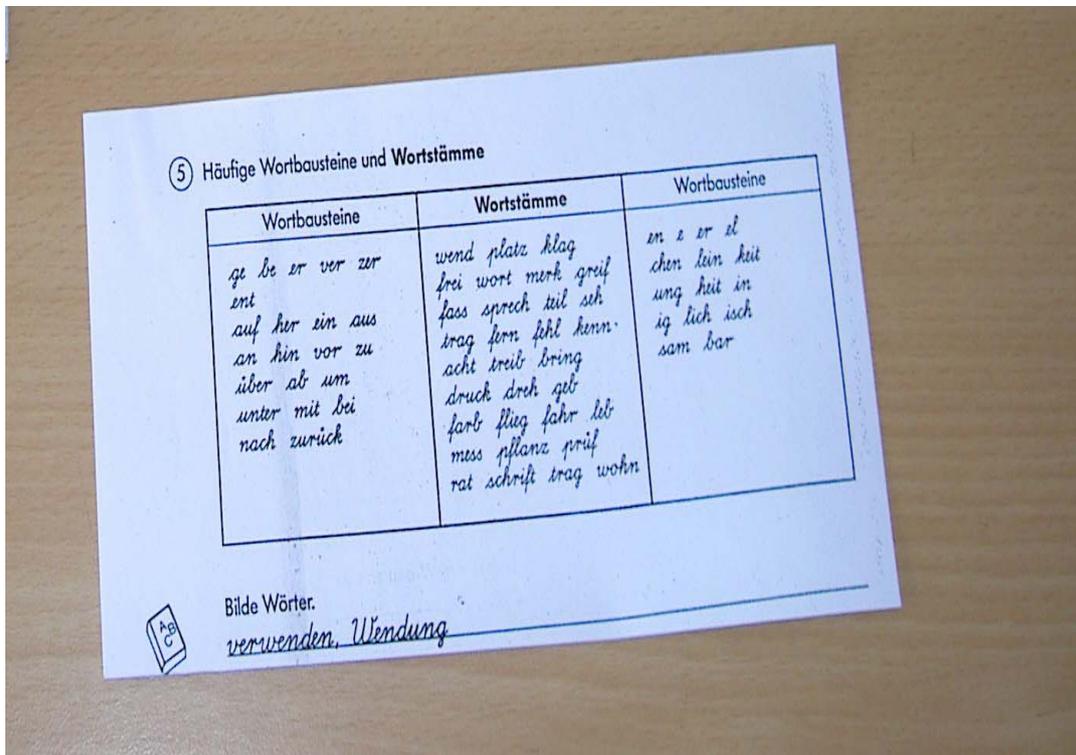


Abbildung 18: Arbeitsblatt „Wörter aus verschiedenen Wortbausteinen bilden“



Abbildung 19: Schüler beim Bearbeiten des Arbeitsblattes

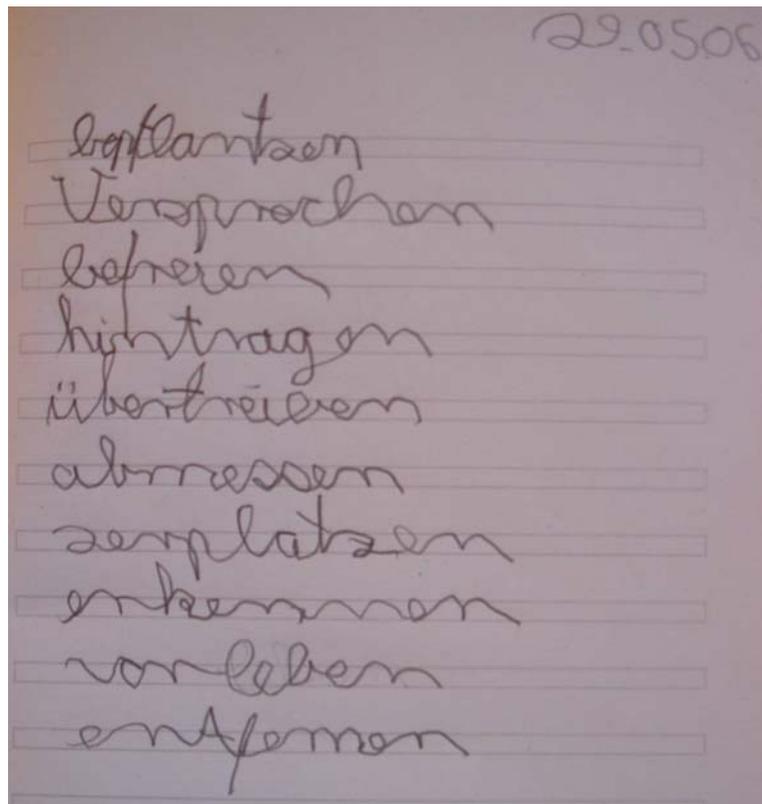


Abbildung 20: Bearbeitete Aufgabe im Schreibheft eines Schülers

Am Ende der Stunde kommt die Fördergruppe mit der Trainerin am Gruppentisch zur Abschlussbesprechung und zum Eintausch der Token zusammen.

Beispiel eines Abschlussgesprächs, das in dieser Form als Abschlussritual immer in ganz ähnlicher Weise verläuft:

Die Trainerin fragt: „Heute habt ihr immer zu zweit im Team einen Lückentext am Computer bearbeitet. Worauf muss man denn achten, wenn man eine Lücke bearbeiten will?“

Idealerweise lautet die Antwort: „Zuerst muss man den Text einmal im Zusammenhang lesen bis zur Lücke, dann überlegen, welches Wort man in die Lücke schreiben will. Wie heißt der Vorbau? Wie heißt der Hauptbau? Wie heißt der Nachbau? Wenn man das Wort geschrieben hat, muss man auf ENTER drücken, wenn es richtig ist, meldet der Computer „GUT!“ und zeigt anschließend noch andere Wörter, die man dann lesen muss und deren Wortbausteine zu benennen sind.“

Singgemäß können alle Schüler diese Antwort geben. Die Trainerin fragt so oft und so lange nach bis im Gesamtergebnis die Antwort bzw. die Summe der einzelnen

Antworten ihrer Idealvorstellung gerecht wird. Die Trainerin lobt den jeweiligen Schüler und sagte: „Sehr gut!“ und fügt hinzu: „Ich muss also genau überlegen, welches Wort ich schreiben will. Was muss ich denn auch noch überlegen?“ Die Schüler antworten sinngemäß so: „... ob es sich um ein Namenwort handelt und groß geschrieben wird oder ob es sich um ein Tu-Wort handelt, das man klein schreibt.“ Die Trainerin lobt den jeweiligen Schüler und fährt fort: „Ihr habt heute ein Arbeitsblatt bearbeitet. Was war hierbei eure Aufgabe?“ Ein Schüler, der nach vorheriger Meldung aufgerufen wird, antwortet: „Zehn Wörter aus Wortbausteinen bilden und aufschreiben.“ Die Trainerin lobt den Schüler und fragt weiter: „Welche Wortbausteine kennen wir?“ Jeder soll nur einen Wortbaustein nennen. So kommen drei richtige Antworten zusammen. Drei Schüler antworten. Einer sagt: „Vorbau“, ein anderer: „Hauptbau“ und der Dritte: „Nachbau.“ Die Trainerin lobt den jeweiligen Schüler und sagt: „Ihr habt heute gut mitgearbeitet, wer heute zehn Token eintauschen möchte, der kann jetzt zu mir kommen, den anderen wünsche ich schon jetzt einen schönen Nachmittag und bis morgen.“

Da es sich bei der Wiederholung um Fragen handelt, die immer nur ein Mal beantwortet werden können, achtete die Trainerin darauf, dass jeder Schüler sich mindestens ein Mal zum jeweiligen Fragenkomplex äußern muss. So hat sie einen Überblick über den individuellen Stand jedes Schülers und kann so sehen, wo noch Hilfe nötig ist.

Kommentar:

Bei der Einteilung der Schüler in Arbeits-Teams wurde darauf geachtet, dass möglichst immer ein leistungsstärkerer Schüler mit einem Schüler, der noch etwas mehr Hilfestellung benötigte, zusammenarbeiten konnte. Die leistungsstärkeren Schüler konnten auf diese Weise ihre Mitschüler unterstützen. Dies funktionierte insgesamt erfreulich gut. Für die Schüler, welche die Unterstützung gaben, wirkte das motivierend. Die Schüler, welchen von dem jeweiligen Mitschüler geholfen wurde, empfanden die Unterstützung als kameradschaftliche Hilfe im Gegensatz zu dem mitunter als Gängelei empfunden Eingreifen der Trainerin.

Als sehr wichtig erwies sich aber auch, dass darauf geachtet wurde, alle Schüler, also auch diejenigen, welche noch mehr Hilfestellung benötigten, zur selbstständigen Arbeit anzuhalten, damit sich diese nicht nur auf die Hilfe von außen verließen.

Bewährt hat sich auch der Einsatz des Weckers als Zeitgeber. Das neutrale Signal der Maschine wurde ohne Widerrede allgemein akzeptiert.

Insgesamt zeigte sich, dass die Arbeit mit dem Programm REMO-2 am Computer zunehmend selbstständiger erledigt wurde und den Kindern offensichtlich auch Spaß machte. Diese Feststellung konnte immerhin am Ende des vierten Tages der Arbeit mit REMO-2 getroffen werden.

Bei der Bearbeitung des Arbeitsblattes zeigte sich, dass die Schüler sehr verschiedene Leistungsstände im Hinblick auf die Fähigkeit der schriftlichen Bearbeitung von Aufgaben hatten. Etwa die eine Hälfte der Schüler schrieb sehr langsam und ungenau. Das äußerte sich z.B. darin, dass sie oft ihre eigene Schrift nicht lesen konnten.

Die andere Hälfte der Schüler bearbeitete die Aufgabe zügig und selbständig. Diese Schüler konnten entsprechend auch weit mehr als die vorgegebenen zehn Wörter bilden.

Die übrigen Schüler benötigten dagegen noch viel Unterstützung durch die Trainerin sowie Motivationshilfe für die Bearbeitung der Aufgaben und arbeiteten auch erheblich langsamer. Darauf muss bei der Planung der Förderstunden immer geachtet werden, weil sonst die Kinder mit dem besseren Leistungsvermögen schnell Langeweile bekommen und dann möglicherweise die anderen Schüler stören.

Die oben erwähnte Motivationshilfe erfolgte in Form mündlicher Aufmunterung durch die Trainerin, wie z.B. „Das kannst du schon. Schau, ich helfe dir jetzt mal. Zwei Wörter finden wir noch gemeinsam und dann versuchst du es selbst noch mal, du wirst sehen, dass du das schaffst.“

Für die nächste Stunde wurde geplant, mit den Schülern Übungen zum Aufbau des Wortstamms zu bearbeiten.

7. Stunde:

Stundenthema:

Aufbau des Wortstamms (Hauptbau)

Ziele der Stunde:

- Die Schüler sollen, indem sie sich selbst in fünf Schritten sprachlich steuern, Lücken im Computerprogramm selbst ausfüllen können.
- Die Schüler sollen den Wortstamm systematisch und hierarchisch nach seiner KVK- Struktur lesen und schreiben lernen.
- Die Schüler sollen zwischen kurzen und langen Vokalen im Wortstamm unterscheiden lernen.

Materialien (vgl. Anhang, 7. Förderstunde):

- REMO-2
- *Morphem-Karten* aus Pappkarton
- *Wortbaustein-Karten* mit den Beschriftungen „Vorbau“ (grün), „Hauptbau“ (blau) und „Nachbau“ (rot)
- Karte mit den „*Regeln für richtiges Schreiben*“
- 2 Arbeitsblätter
- Tafel

Vorgehensweise:

Zwei Teams (= vier Schüler) arbeiten direkt zu Beginn der Stunde weiter mit REMO-2.

Die *Wortbaustein-Karten* mit den Benennungen für Vor-, Haupt- und Nachbau und die Karte mit den „*Regeln für richtiges Schreiben*“ werden als Hilfestellung neben den Computer gelegt. Bei der Bearbeitung der Lücken im Text wird in gleicher Weise fortgefahren, wie es in der vorigen Stunde eingeführt worden ist. Die Teams bearbeiten jeweils unterschiedliche REMO-2-Texte, z.B. „Unglaubliche Geschichten“, „Essen und Ernährung“, „Im Frühjahr“, „Schwimmen“.

Die Schüler sollen sich bei Bedarf auch wieder gegenseitig unterstützen (vgl. 6. Stunde). Wie dort ausgeführt, bekommen die Schüler als Hilfestellung die Karte „*Regeln für richtiges Schreiben*“ sowie die *Wortbaustein-Karten* mit den Benennungen „Vorbau“ (grün), „Hauptbau“ (blau) und „Nachbau“ (rot) neben den

Computer gelegt. Der eine Schüler kann bei der Bearbeitung einer Lücke diese Karten als Hilfestellung nutzen, der andere Schüler soll die Schritte bei der Selbstinstruktion beim Schreiben mit Hilfe der Karte „*Regeln für richtiges Schreiben*“ verfolgen und seinen Teamkollegen gegebenenfalls korrigieren. Wie oben dargelegt, wird insgesamt so weiter gearbeitet, wie es in der vorherigen Stunde eingeführt worden war. Für die Einteilung der Zeiten für die Arbeit am Computer wird wieder der Wecker eingesetzt, denn das hat sich in der vorigen Stunde gut bewährt. Jeweils nach zwölf Minuten wird gewechselt.

Das Prozedere verläuft immer in gleicher Weise, wie oben generell erläutert: Es stehen in der Förderung für jeweils sechs Schüler zwei Computer zur Verfügung. Um die Arbeit von jeweils sechs Schülern mit zwei Computern sinnvoll zu gestalten, wird die beschriebene Regelung eingeführt. Es arbeiten immer zuerst zwei Zweier-Teams am Computer, also immer zwei Schüler an einem der beiden Computer. Diese Teams sind, wie gesagt, immer mit den gleichen Schülern besetzt. Nach 12 Minuten ertönt das Klingelsignal eines Weckers, und es wird gewechselt. Danach arbeitet nur ein Team, auch immer das gleiche, am Computer, wiederum 12 Minuten. Diese Schüler sollen, bevor sie an den Computer gehen dürfen, aber immer zuerst ihre anderen Aufgaben beenden, die sie zuvor am Gruppentisch nach Weisung der Trainerin zu bearbeiten hatten. Dies wird von der Trainerin kontrolliert.

Diejenigen Schüler, die gerade nicht am Computer arbeiten, sollen aus dem Stapel von *Morphem-Karten* am Gruppentisch die Hauptbauten (Wortstämme) heraussuchen. Die Wortstämme müssen an der Tafel befestigt werden.

Anschließend sollten die Schüler die verschiedenen Hauptbauten vorlesen.

Die Schüler erhalten von der Trainerin ein Arbeitsblatt⁵, auf dem der Aufbau des Wortstamms, nach Anlaut, Stammvokal und Auslaut dargestellt ist (vgl. Abb. 21 und Kopiervorlage 7. Stunde).

⁵ aus Straub & Thoms (1987): „Rechtschreibtraining 3“

Aufbau des Wortstammes

Fast alle deutschen Wortstämme sind gleich aufgebaut:

Mitlaut(e)	Selbstlaut (Umlaut) (Doppellaut)	Mitlaut(e)
Man nennt ihn (sie) Anlaut(e)	Man nennt ihn Stammvokal . Er ist betont . Man spricht ihn lang oder kurz .	Man nennt ihn (sie) Auslaut(e) .

Abbildung 21: Arbeitsblatt „Aufbau des Wortstammes“

Die Trainerin erklärt den Schülern, dass ihre Aufgabe darin bestehe, die Wortstämme der Beispiele an der Tafel nach langem Stammvokal (wie im Beispiel Maß) oder nach kurzem Stammvokal (wie im Beispiel Schrift) zu unterscheiden und die Lösungen in die Tabelle eines zusätzlich ausgegebenen Arbeitsblattes (vgl. Abb. 22 und Kopiervorlage 7. Stunde) einzutragen.

Ordne die Wörter ein, unterscheide zwischen langem und kurzem Stammvokal!

langer Stammvokal	kurzer Stammvokal
Maß	Druck
Zeit	Schrift
Tal	Port
Ton	Mord
tot	Volk

Abbildung 22: Bearbeitetes Arbeitsblatt „Langer oder kurzer Stammvokal“

Zur Verdeutlichung der Aufgabenstellung sollen die Schüler die verschiedenen Hauptbauten an der Tafel abwechselnd laut vorlesen. Die Trainerin fragt die Schüler, ob sie bei dem jeweiligen Wortstamm einen langen oder kurzen Stammvokal hören würden.

Die Schüler müssen die Aufgabe, zwischen langen und kurzen Stammvokalen zu unterscheiden, in Einzelarbeit erledigen. Bei der Ausführung sollen sie sich den betreffenden Wortstamm immer leise vorsprechen.

In den letzten fünf Minuten findet mit den Schülern am Gruppentisch wieder die gemeinsame Abschlussbesprechung statt.

Kommentar:

Die Schüler arbeiteten in der Förderstunde ohne Schwierigkeiten, zügig, zunehmend routiniert und selbständig mit REMO-2. Einige der zusammengestellten Teams, die bereits seit der 5. Stunde an einem Text in REMO-2 gearbeitet hatten, haben ihren Text „Unglaubliche Geschichten“ (zwei Mal) beendet. Sie werden in der nächsten Stunde einen neuen Text für die weitere Arbeit erhalten. Die Trainerin musste in dieser Stunde nur wenig verbale Unterstützung geben.

Die Arbeit in Teams hat sich bisher als sehr förderlich erwiesen: Die Schüler arbeiteten mit Freude zusammen, halfen sich gegenseitig, hatten sichtlich Spaß, lachten und waren sehr aufgeschlossen. Sie halfen sich gegenseitig und besonders zwei vorher sehr zurückhaltende Schüler beteiligen sich zunehmend aktiver, indem sie sich auch von sich aus meldeten. Dies kann als sehr zufrieden stellendes Ergebnis gesehen werden.

Das Heraussuchen der Hauptbauten aus den verschiedenen *Morphemkarten* bereitete den Schülern kaum Schwierigkeiten. Die Besprechung des Arbeitsblattes musste sehr sorgfältig durchgeführt werden. Wichtig war, den Schülern den Aufbau des Wortstammes nach Anlaut, Stammvokal und Auslaut anhand einiger Beispiele anschaulich zu erklären.

Die Trainerin forderte die Schüler auf, die von ihnen an der Tafel befestigten Hauptbauten abwechselnd laut vorzulesen und fragte die Schüler daraufhin jeweils, ob sie bei dem vorgelesenen Wortstamm einen langen oder einen kurzen Stammvokal hörten. Bei der Bearbeitung des Arbeitsblattes sollten sie ähnlich verfahren, also sich die Wortstämme leise vorsprechen, überlegen, ob ein kurzer oder lange Stammvokal zu hören ist und dann den Wortstamm in die richtige Spalte auf dem Arbeitsblatt eintragen.

In der anschließenden Bearbeitung des Arbeitsblattes wurden von den Schülern ausschließlich die vorgelesenen Beispiele verwendet.

Das leise Vorsprechen der Hauptbauten erleichterte den Schülern das Unterscheiden der Wortstämme nach langem Stammvokal (wie im Beispiel „Maß“) oder nach kurzem Stammvokal (wie im Beispiel „Schrift“). Die Schüler konnten mit dieser Methodik die Aufgabe ohne große Hilfestellung bewältigen.

8. Stunde:

Stundenthema:

Groß- und Kleinschreibung (1)

Ziele der Stunde:

- Die Schüler sollen sich anhand der Selbstinstruktionsschritte mit Hilfe der Karte „*Regeln für richtiges Schreiben*“ beim Legen der Wortbausteine verbal selbst steuern und Wörter legen können.
- Die Schüler sollen, indem sie sich selbst in fünf Schritten sprachlich steuern, Lücken im Computerprogramm selbst ausfüllen können.
- Die Schüler sollen anhand der Unterscheidung der drei Hauptwortarten (Nomen, Verben und Adjektive) durch eine Selbstinstruktionsprozedur richtige Entscheidungen zur Groß- und Kleinschreibung treffen lernen.

Materialien (vgl. Anhang, 8. Förderstunde):

- REMO-2
- *Morphem-Karten*
- *Wortkarten*⁶ (vgl. Kopiervorlagen 8. Stunde)
- *Wortbaustein-Karten* mit den Beschriftungen „Vorbau“ (grün), „Hauptbau“ (blau) und „Nachbau“ (rot)
- Karte mit den „*Regeln für richtiges Schreiben*,
- Tafel

Vorgehensweise:

Zu Beginn der Stunde versammeln sich die Schüler mit der Trainerin wieder am Gruppentisch. Jeder Schüler erhält einen kleinen Stapel *Morphem-Karten*. Damit soll jeder zwei bis drei Wörter bilden und vor sich auf den Tisch legen. Anschließend werden die Lösungen reihum vorgestellt. Die Schüler lesen das von ihnen gebildete Wort vor und benennen Vor-, Haupt- und Nachbau (vgl. Abb. 23).

Anschließend arbeiteten die Schüler in ihren Teams weiter am Computer. Es arbeiten, wie gehabt, zuerst zwei Zweier-Teams am Computer. Nach 12 Minuten

⁶ Zu den bisher eingesetzten Karten (*Morphem-Karten* und *Wortbaustein-Karten*) kommen *Wortkarten* hinzu, auf denen jeweils Nomen, Verben, Adjektive als ganze Wörter abgebildet sind.

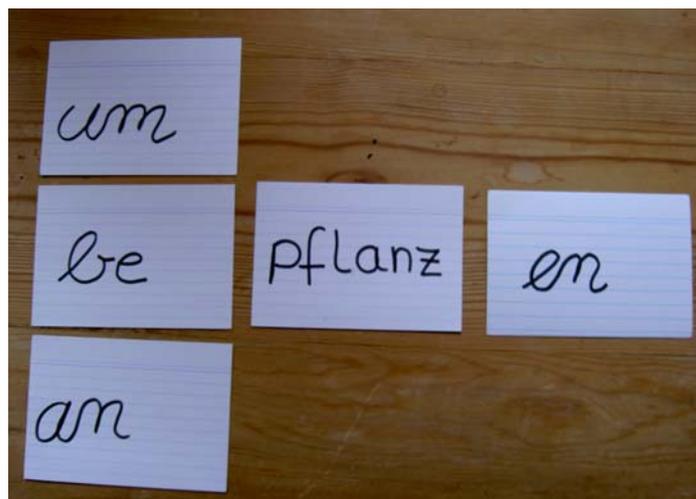


Abbildung 23: Mit Morphemkarten Wörter bilden

ertönt das Weckersignal. Dann wird gewechselt. Die beiden Schüler, welche bisher am Gruppentisch gearbeitet haben dürfen jetzt als Zweier-Team an dem einen der beiden zur Verfügung stehenden Computer arbeiten. Die Schüler, welche vorher am Computer gearbeitet haben, wechseln jetzt an den Gruppentisch und führen dort die Arbeiten aus, die vorher von den zwei Schülern ausgeführt worden sind, die jetzt am Computer sitzen.

Diejenigen Kinder, die ihre Texte in REMO-2 bereits in der vergangenen Fördersitzung beendet haben, dürfen sich heute mit Hilfe der Trainerin einen neuen Text aussuchen. Für die Arbeit am Computer werden wieder die *Wortbaustein-Karten* mit den Beschriftungen für Vor-, Haupt- und Nachbau sowie die Karte mit den „Regeln für richtiges Schreiben“ als Hilfestellung bereit gelegt. Das Arbeiten am Computer wird von der Trainerin zwischenzeitlich immer wieder kontrolliert.

Mit den übrigen Schülern wird am Gruppentisch das Thema Groß- und Kleinschreibung bearbeitet. Zuerst werden die Regeln erklärt. An die Tafel wird eine Tabelle geschrieben, welche in die Spalten „Namenwörter“, „Tu- Wörter“ und „Wie-Wörter“ eingeteilt ist (vgl. Abb. 24). Dann erhalten die Schüler Wortkarten, die an der Tafel in der entsprechenden Spalte befestigt werden müssen.

Namenwörter	Tu – Wörter	Wie - Wörter
Baum, Haus, Hase, See	laufen, singen, springen	klein, schnell, laut, nett

Abbildung 24: Tafelbild zur Unterscheidung zwischen Namen-, Tu- und Wie- Wörtern

Die Schüler sollen das Wort jeweils laut vorlesen, anschließend überlegen, zu welcher Wortgruppe es gehört, dies kurz begründen und die Regel für die Schreibweise nennen.

Zum Beispiel müssen sie laut sagen: „Baum ist ein Nomen, weil man den Artikel <der> davor setzen kann. Einen Baum kann man sehen und anfassen. Nomen werden immer groß geschrieben“.

Entsprechend wird mit den Tu-Wörtern und Wie-Wörtern verfahren. Wichtig war auch hier, dass die Regeln immer laut gesprochen wurden.

Die beiden Schüler, welche zuerst diese Aufgabe bearbeiten, sollen diese erst fertig stellen und dürfen dann im Team am Computer arbeiten, während die Schüler die zuerst am Computer gearbeitet haben, nun die Aufgabe zur Übung der Groß- und Kleinschreibung mit den Wortkarten an der Tafel bearbeiten.

In den letzten fünf Minuten findet im Rahmen der Abschlussbesprechung (Wiederholung) dann wieder der mit Spannung erwartete Eintausch der Token statt.

Die Trainerin stellt den Schülern Fragen zu Inhalten dieser Stunde. Die Schüler sollen sich melden oder werden von der Trainerin aufgerufen. Die Trainerin fragt z.B.: „Heute haben wir mit Wortkarten an der Tafel gearbeitet. Könnt ihr mir sagen, welche Wortarten wir dabei unterschieden haben?“ oder: „Welche Schreibweise muss man bei Nomen-Wörtern, bei Tu-Wörtern und bei Wie-Wörtern beachten? Könnt ihr Beispiele für die verschiedenen Wortarten geben?“

Die Antworten zeigen, dass alle Schüler den vermittelten Stoff der Stunde verstanden hatten.

Kommentar:

Die Kinder haben durch das wiederholte Üben immer mehr Routine gewonnen, die einzelnen Morpheme als Bausteine mit den Namen Vor-, Haupt- und Nachbau zu benennen, zu analysieren und zu synthetisieren sowie mit ihnen operativ zu arbeiten. Sie konnten die Aufgaben gut lösen und benötigten dabei kaum Unterstützung. Es zeigte sich wiederum, wie wichtig diese *Wiederholungen* sind. Neben dem Effekt der Auffrischung und Festigung des bisher in den Förderstunden Gelernten konnte registriert werden, dass die Schüler mit einer gewissen Befriedigung erkannten, dass sich ihre Kenntnisse verbessert haben.

Alle Schüler beteiligen sich an der Abschlussbesprechung und gaben überwiegend richtige Antworten. Auch Schüler, die sich sonst sehr zurückhielten, nannten einige

Beispiele für Namen-Wörter. Für die aktive Beteiligung am Gespräch wurden von der Trainerin jeweils Token vergeben, worüber sich die Schüler erkennbar freuten.

Die daraus resultierende Zuversicht für die weitere Arbeit wird für wichtig erachtet.

Das Arbeiten am Computer machte den Schülern immer mehr Spaß. Die technische Handhabung wurde gut bewältigt. Die Selbstinstruktion beim Schreiben der Wörter in REMO-2 schafften sie zunehmend selbstständig.

Durch die gegebene Möglichkeit der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung bei aufkommenden Schwierigkeiten entfaltete sich ein gewisser Teamgeist, aus dem auch Zuversicht für die noch zu leistende Arbeit erkennbar wurde: Die Schüler unterstützten bzw. motivierten sich verbal auch gegenseitig. Dies lief z.B.

folgendermaßen ab: Der eine Schüler sollte das Wort „verkaufen“ in die Lücke schreiben und wusste nicht so genau wie er das Wort beginnen sollte, mit „v“ oder „f“ am Anfang. Er schrieb „f“, und sein Team-Partner wies ihn darauf hin, dass dies nicht richtig sei. Er fasste mit der Frage nach: „Wie heißt denn der Vorbau?“, der andere Schüler antwortete: „ver“. Daraufhin sein Team-Partner: „Na, und warum schreibst du dann ein „f“?“. Der andere grinste und verbesserte „f“ in „v“.

Es war deutlich zu sehen, dass sich diese Art der Fehlerkorrektur zwischen den beiden entspannter vollzog als dies gemeinhin im Schüler-Lehrer-Verhältnis geschieht. Die Teams waren, wie bereits beschrieben, auch instruiert worden, so zu arbeiten. Gelegentlich half die Trainerin nach, indem sie bei Bemerkung eines Fehlers und ausbleibender Korrektur durch den Team-Partner diesen fragte: „Na läuft alles gut, macht dein Kamerad alles richtig?“ – Der: „Ja, ja!“ – Die Trainerin: „Und dieses Wort (das wurde konkret benannt) ist auch richtig?“ Und schon kam die Diskussion in Gang. Mitunter kam der gerade aktive Team-Partner dann selbst auf die richtige Lösung. Es wurde immer wieder darauf hingewirkt, dass die Schüler für ihre Überlegungen immer die Karte mit den „Regeln für richtiges Schreiben“ benutzten, die ja immer neben dem Computer lag. Die Schüler machten von diesem Hilfsmittel aber in der Regel von sich aus Gebrauch, das heißt, sie hatten begriffen, dass es sich hier um ein hilfreiches Werkzeug für die schriftliche Arbeit handelte. Das oben ausgeführte Beispiel wiederholte sich in dieser Form immer wieder. Da die einzelnen Teams immer aus den gleichen Schülern zusammengestellt waren, entwickelte sich durch die wiederholte Zusammenarbeit ein gewisser Ehrgeiz zwischen den Teams. Dies äußerte sich in der Intensität der Arbeit in den Teams, in der Mitarbeit, in der

Aufmerksamkeit, in der Einhaltung der Regeln beim Bearbeiten der Lücken in REMO-2 (vgl. Karte „*Regeln für richtiges Schreiben*“).

Bei der Arbeit mit den *Wortkarten* an der Tafel zeigte sich, dass die meisten Schüler ziemlich sicher ein Namenwort erkennen konnten. Die Unterscheidung von Wie-Wörtern und Tu-Wörtern bereitete den meisten aber noch Schwierigkeiten. Obwohl aus der anfängliche Befragung erkennbar war, dass die Schüler die lateinischen Begriffe Nomen, Verb und Adjektiv schon kannten, wurde entschieden, zunächst weiterhin mit den deutschen Begriffen zu arbeiten. Dies beruhte auf der Überlegung, dass sich aus der Begrifflichkeit der deutschen Bezeichnungen die Begründungen für die Zuordnung der Wörter ableiten lassen. So lange also hinsichtlich der Zuordnung die benannten Schwierigkeiten noch bestehen, sollte daran festgehalten werden.

Zur Festigung des Stoffes wurde für die nächste Förderung geplant, die Unterscheidung von Namenwörtern, Tu-Wörtern und Wie-Wörtern weiter zu üben.

9. Stunde:

Stundenthema:

Groß- und Kleinschreibung (2)

Ziele der Stunde:

- Die Schüler sollen, indem sie sich selbst in fünf Schritten sprachlich steuern, Lücken im Computerprogramm selbst ausfüllen können.
- Die Schüler sollen anhand der Unterscheidung der drei Hauptwortarten (Nomen, Verben und Adjektive) durch eine Selbstinstruktionsprozedur richtige Entscheidungen zur Groß- und Kleinschreibung treffen lernen.

Materialien (vgl. Anhang, 9. Förderstunde):

- REMO-2
- *Wortkarten*
- *Wörterliste* mit Nomen, Verben und Adjektiven
- *Wortbaustein-Karten* mit den Beschriftungen „Vorbau“ (grün), „Hauptbau“ (blau) und „Nachbau“ (rot)
- Karte mit den „*Regeln für richtiges Schreiben*“
- Tafel
- Schreibheft

Vorgehensweise:

Die Schüler arbeiten weiter mit REMO-2. Die Teams, die in der vergangenen Stunde die Arbeit an ihrem Text beendet haben, dürfen sich in dieser Stunde zur weiteren Arbeit gemeinsam mit der Trainerin einen neuen Text aussuchen.

Die Schüler, die gerade nicht am Computer arbeiten, erhalten wieder *Wortkarten*. An der Tafel befindet sich die bereits in der vorigen Stunde verwendete Tabelle (vgl. Abb. 24 und Kopiervorlage Stunde 9). Es wird die Instruktion gegeben, dass die Wörter auf den Wortkarten wieder laut vorzulesen sind. Außerdem muss überlegt werden, ob es sich um ein Namen-Wort, ein Tu-Wort oder ein Wie-Wort handelt. Das muss begründet werden. Wenn die Aussagen richtig sind, darf der Schüler das Wort an der Tafel in der entsprechenden Spalte der jeweiligen Wortart anbringen.

Anschließend erhalten die Schüler eine Wörterliste mit verschiedenen Wörtern (vgl. Kopiervorlagen Stunde 9). Sie haben die Aufgabe, aus der *Wortliste* Wörter auszuwählen und diese nach Namen-Wörtern, Wie-Wörtern und Tu-Wörtern zu unterscheiden. In ihrem Heft sollen sie sodann eine Tabelle mit drei Spalten anfertigen, je eine Spalte für Namen-Wörter, für Tu-Wörter und für Wie-Wörter. Die Wörter aus der Wörterliste müssen in die richtige Spalte geschrieben werden (vgl. Abb. 25). Jeder Schüler soll mindestens drei Beispiele pro Wortart herauschreiben.

Nomen	Verben	Adjektive
Sport	sprechen	sparsam
Spinne	springen	leicht
Horse	stoßen	klein
	stören	

Abbildung 25: Tabelle für Namen-, Tu- und Wie- Wörter im Schreibheft eines Schülers

Generell sind den Schülern die lateinischen Bezeichnungen nicht bekannt. Das Beispielfoto zeigt das Heft eines Schülers, dem die lateinischen Namen bereits bekannt sind. Er wollte sie aus diesem Grund auch gerne in sein Heft schreiben. Die anderen Schüler schrieben aber fast alle die von der Trainerin in der Förderung verwendeten deutschen Begriffe auf.

Für die Erfüllung des Pensums gibt es wieder Token, für Übererfüllung zusätzliche Token.

Kommentar:

Die Schüler arbeiteten mit REMO-2 zunehmend sicherer. Die Selbstinstruktion beim Bearbeiten der Lücken gelang mittlerweile mit wenig Hilfestellung.

Trotzdem waren die Schüler zu Beginn der Förderung von der Trainerin darauf hingewiesen worden, dass sie sich bei Schwierigkeiten und Fragen an sie wenden dürften und sollten. Davon machten die Schüler bei Bedarf auch Gebrauch.

Darüber hinaus beobachtete die Trainerin die Schüler natürlich aufmerksam, indem sie während der Förderung im Raum ständig von Team zu Team wechselte. Da ein

aufmunterndes Zulächeln, dort eine kurze Nachfrage, wie es gehe und stehe oder auch ein direktes Eingreifen, wenn ersichtlich war, dass Hilfe gebraucht wurde. Die Trainerin hatte im Verlauf der bisherigen Förderung durch die laufende Beobachtung der Schüler bei der Arbeit mit REMO-2 und bei anderen Aufgabenstellung auch schon einen Überblick, welche Schüler noch intensivere Unterstützung benötigten und welche Schüler schon selbständig und sicher arbeiten können. Bei Problemen und Fragen versuchte die Trainerin, die Schüler mündlich auf dem Weg zur richtigen Lösung zu begleiten, um so den Schülern die Möglichkeit zu geben, selbstständig auf die Lösung zu kommen. Die Absicht dieses Vorgehens bestand darin, das Selbstvertrauen der Schüler zu stärken und ihnen Mut zu machen, eine Aufgabe zu lösen, selbst auf die Gefahr hin, dass mal ein Fehler unterläuft. Dies gelang natürlich nicht immer. Aber erst wenn sich zeigte, dass das beschriebene Verfahren nicht zum Erfolg führte, griff die Trainerin direkt ein und gab verbale Hilfestellungen oder brachte Korrekturen an.

Beim Arbeiten mit den *Wortkarten* an der Tafel zeigte sich, dass die Schüler insgesamt viel sicherer im Umgang denselben geworden sind.

Auch die Arbeit mit der Wörterliste konnte von den Schülern gut bewältigt werden. Einigen Schüler gelang es, neben den Namen-Wörtern nun auch Tu-Wörter und Wie-Wörter aus der Wörterliste richtig zu unterscheiden. Die vorgegebene Zahl von drei Beispielen pro Wortgruppe wurde von allen Schülern bewältigt.

Die Vorgabe eines Tagespensums für die Arbeit mit REMO-2 hat sich insgesamt bewährt. Das Tagespensum wurde von der Trainerin individuell an die Lernleistung der einzelnen Schüler angepasst. Es bezog sich ausschließlich auf die Arbeit am Computer. Das Tagespensum wurde bewusst so gewählt, dass es von den Schülern möglichst auch immer erreicht werden konnte. Es galt der Maßstab, dass Unterforderung ebenso vermieden wurde wie Überforderung. Dies sollte die Schüler motivieren und ihnen durch das Erreichen eines gestreckten Zieles auch Selbstvertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit geben.

Es wirkte anspornend, dass diese Leistung jedes Mal mit der Vergabe von Token belohnt wurde. Dabei zeigte sich, dass auch Schüler, welche langsamer und mühevoller arbeiten, auf diese Weise Erfolgserlebnisse bei der Förderung haben. Ebenso erwies es sich als Vorteil, wenn Schüler, die selbständig und sicher arbeiten, die Möglichkeit bekommen, eine größere Anzahl von Aufgaben zu lösen. Sie

erhielten so zusätzliche Übungsmöglichkeiten, langweilten sich nicht und kamen nicht in Versuchung, andere bei der Arbeit zu stören.

10. Stunde:

Stundenthema:

Rechtschreibregeln üben (1):

Die richtige Schreibweise von Wörtern mit dem Laut /f/ (<f> oder <v>).

Ziele der Stunde:

- Die Schüler sollen, indem sie sich selbst in fünf Schritten sprachlich steuern, Lücken im Computerprogramm selbst ausfüllen können.
- Die Schüler sollen erkennen können, welche Wörter am Anfang mit <v> oder <f> geschrieben werden, indem sie den Vorbau <ver> oder <vor> identifizieren und dann die Entscheidung über die Schreibweise fällen.

Materialien (vgl. Anhang, 10. Förderstunde):

- REMO-2
- *Morphem-Karten*
- *Wortbaustein-Karten* mit den Beschriftungen „Vorbau“ (grün), „Hauptbau“ (blau) und „Nachbau“ (rot)
- Karte mit den „*Regeln für richtiges Schreiben*“
- Tafel
- Arbeitsblatt (vgl. Kopiervorlegen 10. Stunde)

Vorgehensweise:

Die Schüler sollen in ihren Teams mit REMO-2 wieder am Computer arbeiten. Sie bearbeiten in dieser Stunde folgende Lückentexte in REMO-2: „Wasser Sport Natur“ (ein Mal), „Kieler Förde“ (ein Mal), „Im Frühjahr“ (zwei Mal), „Essen und Ernährung“ (zwei Mal).

Als Hilfestellung werden die *Wort-Bausteinkarten* mit den Beschriftungen für Vor-, Haupt- und Nachbau sowie die Karte mit den „*Regeln für richtiges Schreiben*“ neben den Computer gelegt. Die Schüler sollen sich beim Schreiben selbst instruieren und sich gegebenenfalls gegenseitig unterstützen. Die beiden Schüler eines Teams sollen immer abwechselnd am Computer die Lücken im Text ausfüllen.

Zuerst arbeiten wieder die gleichen beiden Teams, das heißt zwei Zweier-Teams (vier Schüler) am Computer, jedes Zweier-Team an einem der beiden Computer. Anschließend arbeitet dann das dritte Zweier-Team gemeinsam an einem der beiden

Computer. Die Schüler dürfen sich im Team immer zusammen einen Text auswählen. Die Trainerin achtet bei der Auswahl auf den Schwierigkeitsgrad der Texte in Bezug auf den Leistungsstand des jeweiligen Teams. Es werden von den Schülern sowohl Texte zu VBNB als auch zu Stämmen ausgewählt. Der ausgewählte Text wird dann gemeinsam im Team bearbeitet. Der Wecker signalisiert nach 12 Minuten, dass das nächste Team an der Reihe ist. Die Schüler, die noch an ihren schriftlichen Aufgaben arbeiten, sollen diese zuerst beenden, bevor sie am Computer arbeiten dürfen.

Die zwei bzw. die vier Schüler, die zum jeweiligen Zeitpunkt nicht am Computer arbeiteten, sitzen mit der Trainerin am Gruppentisch. Sie erhalten einige *Morphem-Karten* (vgl. Abb. 26 und 27). Die Aufgabe besteht darin, mindestens fünf Wörter mit den Vorbauten „ver“ oder „vor“ zu bilden. So wurden z.B. die Wörter „vertreiben“ oder „vordrucken“ gebildet (vgl. Abb. 26). Die Schüler sollen immer zu zweit zusammenarbeiten und sich gegenseitig absprechen.

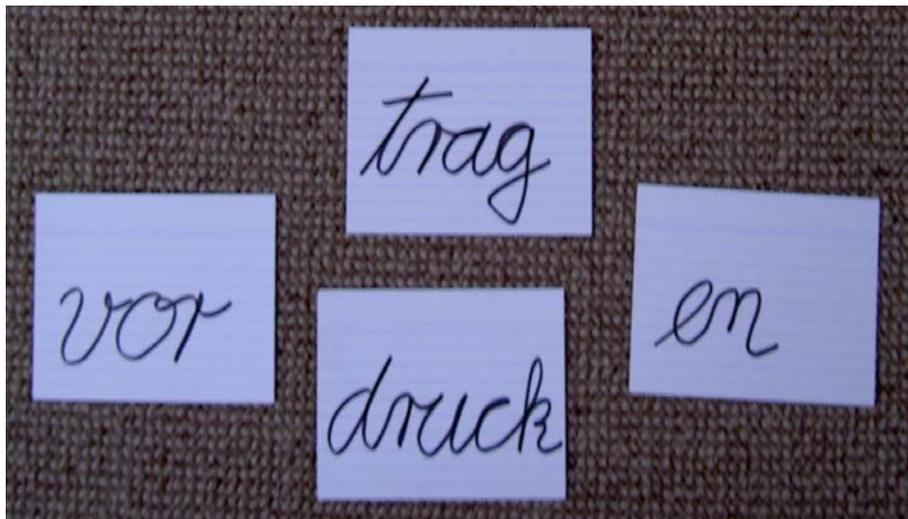


Abbildung 26: Wörter mit den Vorbau „vor“

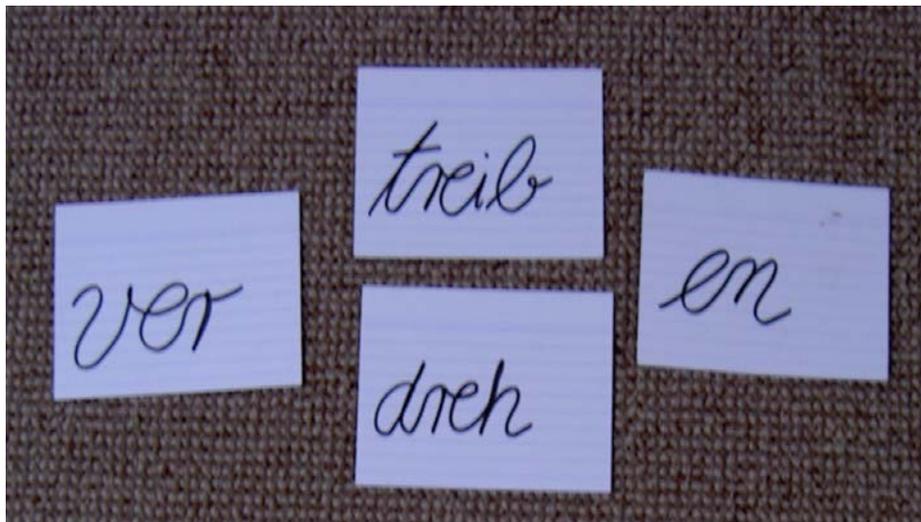


Abbildung 27: Wörter mit dem Vorbau „ver“

Anschließend wird erklärt, dass für den gleichen Laut manchmal verschiedene Buchstaben geschrieben werden (<f> oder <v>).

Die Schüler erhalten ein Arbeitsblatt (siehe Abb. 28), bei welchem die Lücken jeweils mit den Buchstaben <f> bzw. <F> oder <v> bzw. <V> zu ergänzen sind: Die Trainerin bespricht mit den Schülern die Aufgabenstellung mündlich. Sie fragt die Schüler z.B.: „Wie geht man vor, wenn man bei einem Wort unsicher ist, wie es richtig geschrieben wird?“ Die Schüler sollen überlegen. Dann: „Wie haben wir es vorher mit den *Morphem-Karten* geübt? Heißt der Vorbau <ver> oder <vor>, wie schreibt man <ver> und <vor> am Anfang?“

Die Schüler sollen auch überlegen, wovon sich das Wort ableiten lässt, wie z.B. <furchtbar> von <Furcht>. Dazu werden den Schülern von der Trainerin mehrere Beispiele mündlich vorgetragen, die der Aufgabenstellung des Arbeitsblattes entsprechen. Merksätze im engeren Wortsinn werden zwar zunächst nicht erarbeitet, mit dem oben beschriebenen Vorgehen werden den Schülern aber durchaus Regeln deutlich und verständlich.

Setze die Buchstaben f oder v für den Laut [f] ein:

**Ge__ahr, Ner__, __ergessen, __urchtbar, __orwärts,
Bedar__, __risch, __ertig**

Abbildung 28: Ausschnitt des Arbeitsblattes (vgl. Kopiervorlagen 10. Stunde)

Zum Schluss der Stunde finden sich Schüler und Trainerin am Gruppentisch wieder zum obligatorischen Abschlussgespräch zusammen. Die Trainerin stellt den Schülern Fragen zu den Inhalten der heutigen Stunde. Es wird wieder gefragt, ob jemand sagen kann, was wir heute gelernt haben. Die zahlreichen Wortmeldungen werden zuerst berücksichtigt. Anschließend fasst die Trainerin bei den Schülern nach, die sich zurückgehalten haben. Es kommen durchweg richtige Antworten, wie z.B.: „Heute haben wir gelernt, dass für einen Laut manchmal zwei verschiedene Buchstaben geschrieben werden.“ Auch die Fragen, welcher Laut das war, und mit welchen verschiedenen Buchstaben dieser geschrieben würde, konnten alle beantworten.

Die Schüler konnten ihre Token gegen einen „Schatz“ aus der „Schatzkiste“ eintauschen.

Kommentar:

In dieser Stunde arbeiteten die Schüler weiter mit REMO-2. Die Selbstständigkeit beim Arbeiten hat sich weiter gefestigt. Es war nur noch gelegentlich erforderlich, Hilfestellung zu geben. Ebenso war festzustellen, dass die Selbstinstruktion von den Schülern zunehmend sicher beherrscht wird. Die Zusammenarbeit in den Teams sowie die gegenseitige Unterstützung waren insgesamt sehr gut.

Die Arbeit mit den *Morphem-Karten* bereitete den Schülern keine Schwierigkeiten. Bei der Bearbeitung des Arbeitsblattes zeigte sich, dass besonders Wörter mit einem <v> bzw. <V> am Anfang, für manche Schüler noch schwierig zu erkennen sind: Einige Schüler schrieben durchgängig alle Wörter mit <f> am Anfang.

Es zeigte sich aber auch wieder, dass *Morphem-Karten* sehr hilfreich sind. Dass ein Wort am Anfang mit <v> bzw. <V> geschrieben wird, wenn der Vorbau als <ver> oder <vor> identifiziert wird, war dann ohne nennenswerte Schwierigkeiten folgendermaßen zu vermitteln: Zunächst wurde diese Regelmäßigkeit den Schülern beim Arbeiten mit den *Morphem-Karten* selbst deutlich. Die Trainerin zielte beim Üben immer wieder darauf ab, dass die Schüler die Regel selbst „erfassen“, diese wurde aber auch immer wieder benannt, wiederholend, wenn die Schüler die Regel wussten, erklärend, wenn dies angezeigt schien, z.B.: „Den Vorbau <ver> gibt es bei ganz vielen Wörtern. Dieser Vorbau <ver> wird immer gleich geschrieben, nämlich mit <v>.“

In der Abschlussbesprechung vollzog sich dann das ganze Prozedere noch einmal.

11. Stunde:

Stundenthema:

Rechtschreibregeln üben (2)

Die richtige Schreibweise von Wörtern mit den Anlauten /schp/ und /scht/

Ziele der Stunde:

- Die Schüler sollen, indem sie sich selbst in fünf Schritten sprachlich steuern, Lücken im Computerprogramm selbst ausfüllen können.
- Die Schüler sollen Wörter mit <st> oder <sp> im Anlaut richtig schreiben lernen und graphemisch nicht als <scht> bzw. <schp> realisieren.

Materialien (vgl. Anhang, 11. Förderstunde):

- REMO-2
- *Wortbaustein-Karten* mit den Beschriftungen „Vorbau“ (grün), „Hauptbau“ (blau) und „Nachbau“ (rot)
- Karte mit den „*Regeln für richtiges Schreiben*“
- Arbeitsblatt
- Schreibheft
- Tafel

Vorgehensweise:

Die Schüler sollen wieder in ihren Teams mit REMO-2 am Computer arbeiten. Es werden sowohl Texte zu VBNB als auch zu Stämmen bearbeitet, und zwar die Lückentexte „Wasser Sport Natur“ (ein Mal), „Kieler Förde“ (ein Mal), „Im Frühjahr“ (zwei Mal), „Essen und Ernährung“ (zwei Mal).

Die Einteilung der Schüler in Zweier-Teams sowie deren Arbeit abwechselnd am Computer bzw. am Gruppentisch läuft wieder so ab, wie es in den vorherigen Stunden beschrieben worden ist. Die zwei bzw. vier Schüler, welche zu der Zeit nicht am Computer arbeiten können, sollen sich gegenseitig je zehn Wörter aus dem bereits in der vorigen Stunde verwendeten Arbeitsblatt <f> oder <v> diktieren. Anschließend an das Diktat soll jeder Schüler sein eigenes Diktat mit Hilfe der Trainerin korrigieren.

Den Schülern wird wieder erklärt, dass manchmal für einen Laut unterschiedliche Buchstaben geschrieben werden können. Es wird erläutert, dass man zwar die Laute

/schp/ und /scht/ hört und spricht, aber dafür <sp> oder <st> zu schreiben ist. Zur Übung der richtigen Schreibweise erhalten die Schüler ein neues Arbeitsblatt, in dem die Lücken in den Wörtern mit dem Laut /schp/ bzw. /scht/ richtig mit <sp> oder <st> ausgefüllt werden müssen (vgl. Abb. 29 und Kopiervorlagen 11. Stunde). Die Aufgabenstellung wird den Schülern ausführlich erläutert.

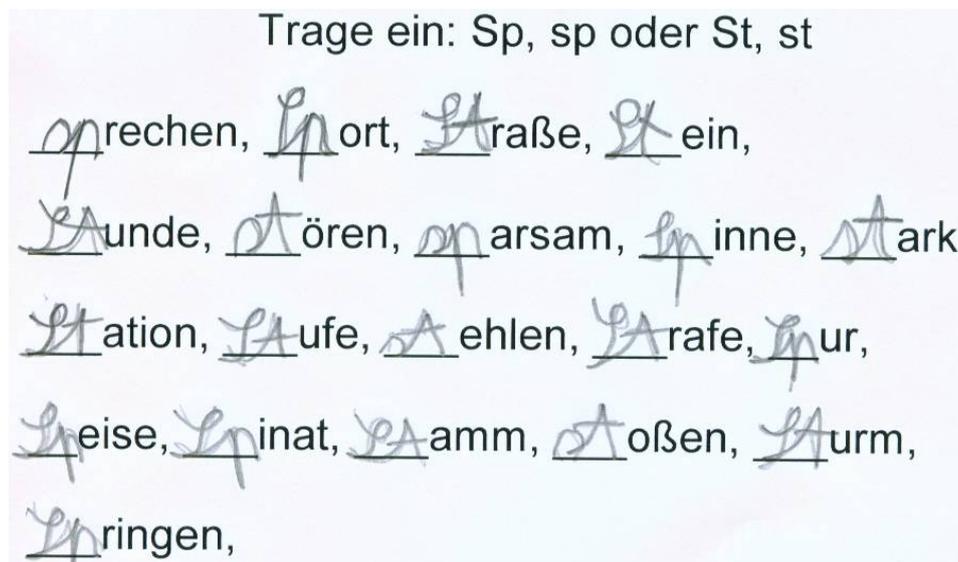


Abbildung 29: Bearbeitetes Arbeitsblatt zu „sp“ und „st“ (vgl. auch Kopiervorlagen 11. Stunde)

Die letzten fünf Minuten sind wieder für die Abschlussbesprechung und für den Token-Eintausch reserviert.

Kommentar:

Rituale, wie die regelmäßige Abschlussbesprechung, wirken sehr positiv für die gemeinschaftliche Motivation. Es war wieder erkennbar, dass die Arbeit mit REMO-2 von den Schülern immer selbstständiger ausgeführt werden kann. Es musste nur in Einzelfällen mündlich eingegriffen werden, wenn sich wirklich einmal größere Schwierigkeiten zeigten. In solchem Falle bemühte sich die Trainerin zunächst, die Schüler durch gezielte Fragen zur selbständigen Lösung zu führen und verbal zu motivieren. Erst wenn es nicht gelang, auf diese Weise die richtige Antwort herauszuarbeiten, wurde die Antwort selbst gegeben. Es bestätigte sich, dass die Schüler im Team motiviert zusammenarbeiten und sich beim Arbeiten gegenseitig unterstützen.

Das Schreiben des Wortdiktats wurde von allen Schülern gut bewältigt. Es zeigte sich auch, dass es vorteilhaft zu sein scheint, wenn Schüler, welche auch sonst am

Computer zusammen arbeiten, sich die Wörter gegenseitig diktieren. Beim gegenseitigen Diktieren herrschte eine entspannte Arbeitssituation. Ebenso zeigten die Beobachtungen die positive Wirkung, wenn die Schüler ihre Arbeiten (ggf. mit Hilfe der Trainerin) selbst korrigierten.

Das Ergebnis der Förderstunde war insgesamt erfreulich. Fehler wurden von den Schülern selbst erkannt und „richtig“ korrigiert. Die Bearbeitung des Arbeitsblattes <st> bzw. <St> oder <sp> bzw. <Sp> bereitete den Schülern keine großen Schwierigkeiten.

12. Stunde:

Stundenthema:

Rechtschreibregeln üben (3)

Die richtige Schreibweise von Wörtern mit dem Anlaut /kw/

Ziele der Stunde:

- Die Schüler sollen, indem sie sich selbst in fünf Schritten sprachlich steuern, Lücken im Computerprogramm selbst ausfüllen können.
- Die Schüler sollen Wörter mit /qu/ im Anlaut richtig schreiben lernen und graphemisch nicht als <kw> bzw. <Kw> realisieren sowie gleichzeitig die Groß-Kleinschreibung korrekt umsetzen.

Materialien (vgl. Anhang, 12. Förderstunde):

- REMO 2
- *Wortbaustein-Karten* mit den Beschriftungen „Vorbau“ (grün), „Hauptbau“ (blau) und „Nachbau“ (rot)
- Karte mit den „*Regeln für richtiges Schreiben*“
- Arbeitsblatt
- Tafel

Vorgehensweise:

Die Schüler sollen wieder im Team mit REMO-2 am Computer arbeiten. In dieser Stunde arbeiten sie an folgende Lückentexten: „Wasser, Sport, Natur“ (zwei Mal), „Kieler Förde“ (zwei Mal,) „Im Frühjahr“ (ein Mal), „Essen und Ernährung“ (ein Mal). Wenn ein Text beendet wird, dürfen sich die Schüler zusammen mit der Trainerin einen neuen Text auswählen. Es werden sowohl Texte zu VBNB und zu Stämmen bearbeitet.

Für die Einteilung der Schüler in Zweier-Teams sowie deren abwechselnde Arbeit am Computer bzw. am Gruppentisch gelten wieder die in den vorherigen Stunden beschriebenen Regelungen. Die zwei bzw. vier Schüler, die gerade nicht am Computer arbeiten konnten, sollen sich gegenseitig zehn Wörter aus dem Arbeitsblatt <sp> oder <st> diktieren, das in der letzten Förderstunde benutzt wurde. Im Anschluss an das Diktat hat jeder Schüler sein eigenes Diktat mit Hilfe der Trainerin zu korrigieren.

Anschließend wird den Schülern erklärt, dass immer, wenn der Laut /kw/ zu hören ist, dafür <qu> oder <Qu> zu schreiben ist. Anhand von Lückenwörtern, welche an die Tafel geschrieben werden (vgl. Abb. 30), wird dies veranschaulicht und geübt. Die Aufgabe der Schüler besteht darin, zu überlegen, ob die Wörter mit <qu> oder <Qu> am Wortanfang geschrieben werden. Entsprechend sind in abwechselnder Arbeit die Lücken in den an der Tafel stehenden Wörtern zu ergänzen.

Wörter mit Qu und qu				
__ark	__elle	__er	__ellfluß	__ieken

Abbildung 30: Tafelbild Wörter mit <Qu> und <qu> am Wortanfang (vgl. auch Kopiervorlagen 12. Stunde)

Die Schüler sollen kurz begründen, warum sie ein großes oder kleines <Qu> ergänzt haben.

Zum Beispiel: __ark: „Ich schreibe ein großes <Qu>. Man kann <der> davor setzen. Quark kann man sehen und anfassen.“

Weiterhin erhalten die Schüler ein Arbeitsblatt zum Laut /kw/. Aufgabe der Schüler war es, die Lückenwörter mit <qu> oder <Qu> zu ergänzen (vgl. Abb. 31).

Du sprichst und hörst den Laut (kw). Du schreibst dafür: Qu, qu
Setze ein!

Qu elle, qu er, be qu em, über qu eren,
Qu ittung, Qu ellfluß, Qu erstraße,
unbe qu em, Be qu emlichkeit, Qu adrat,

Abbildung 31: Bearbeitetes Arbeitsblatt zu <qu> oder <Qu> (vgl. auch Kopiervorlagen 11. Stunde)

Am Ende der Stunde findet wieder die Abschlussbesprechung und der Eintausch der Token statt. Die Trainerin überprüft durch gezielte Fragen zum Thema der Stunde, ob der Lernstoff vermittelt wurde. Die Frage werden wieder so gestellt, dass die

Schüler mit ihren Antworten den Stoff der Stunde quasi wiederholen. Es wird darauf geachtet, dass alle Schüler dran kommen. Zuerst werden wieder diejenigen aufgerufen, die sich gemeldet haben. Nur im Ausnahmefall hakt die Trainerin nach, wenn sich ein Schüler auffällig bedeckt hält. Aber auch das geschieht behutsam, ermunternd, so dass auch hierbei das Gefühl und das Selbstvertrauen gepflegt und gefördert wird, mithalten zu können. Also z.B.: „Was haben wir denn heute Neues gelernt?“ – „Wie man schreibt, wenn man /kw/ hört.“ – „Und wie geht das?“ – „Man muss ein <q> mit einem <u> schreiben, so wie ich's hier hinschreibe.“ Das wird dann noch mit verschiedenen Wortbeispielen mit /kw/ geübt. Die Antworten lässt die Trainerin die Schüler wieder weitestgehend selbst herausfinden, erforderlichenfalls wird mit Ergänzungsfragen nachgefasst. Nur wenn keine zufrieden stellendes Ergebnis erzielt wird, gab die Trainerin die Antwort selbst. Das war aber nur sehr selten notwendig.

Kommentar:

Die Selbstständigkeit der Schüler beim Arbeiten mit REMO-2 zeigte sich immer deutlicher. Die Schüler benötigten bei der Bearbeitung der Lückentexte kaum noch Unterstützung, es wurden zwar nach wie vor *nicht alle Wörter* immer korrekt geschrieben, aber die Lösungsfindung und Auseinandersetzung mit den Problemen geschah so selbständig, dass die Trainerin fast gar nicht mehr korrigierend eingreifen musste. Beim Schreiben des Wörterdiktats konnten die Schüler insgesamt gute Ergebnisse erzielen.

Die Arbeit mit <qu> oder <Qu> an der Tafel wurde von den Schülern gut bewältigt.

Die Schüler konnten die Aufgabenstellung selbständig und sicher bearbeiten.

Hilfestellung von Seite der Trainerin war kaum erforderlich. Bei der Bearbeitung des Arbeitsblattes benötigten sie nur wenig Unterstützung.

Als Arbeitsthema für die nächste Stunde wurde festgelegt, dass mit den Schülern die Dopplung im Wortstamm geübt werden soll.

13. Stunde:

Stundenthema:

Rechtschreibregeln üben (4)

Die richtige Schreibweise von Wörtern mit kurzem Stammvokal (1)

Ziele der Stunde:

- Die Schüler sollen, indem sie sich selbst in fünf Schritten sprachlich steuern, Lücken im Computerprogramm selbst ausfüllen können.
- Die Schüler sollen zwischen Konsonanten und Vokalen unterscheiden lernen.
- Die Schüler sollen Wörter mit Doppelkonsonanten nach kurzem Vokal orthographisch richtig realisieren können.

Materialien:

- REMO-2
- *Wortbaustein-Karten* mit den Beschriftungen „Vorbau“ (grün), „Hauptbau“ (blau) und „Nachbau“ (rot)
- Karte mit den „*Regeln für richtiges Schreiben*“
- Tafel.

Vorgehensweise:

Die Schüler arbeiten wie in den bisherigen Förderstunden in ihrem Team am Computer mit REMO-2. Es werden die Lückentexte „Wasser, Sport, Natur“ (ein Mal), „Kieler Förde“ (ein Mal,) „Im Frühjahr“ (zwei mal), „Unglaubliche Geschichten“ (zwei Mal) bearbeitet. Nach 12 Minuten wird gewechselt. Diejenigen Schüler, die zuerst am Computer gearbeitet haben, wechseln sich mit den Schülern ab, die zwischenzeitlich eine andere Aufgabe gemäß Beschreibung im übernächsten Absatz am Gruppentisch bearbeitet haben.

Die Trainerin überwacht die Fertigstellung dieser Arbeit. Bevor diese Schüler die Arbeit am Computer aufnehmen dürfen, mussten sie zuerst die Arbeit an ihrer schriftlichen Aufgabe beendet haben.

Für die Arbeit am Gruppentisch wird den Schülern erklärt, dass man manchmal für einen Laut die Buchstaben (Konsonanten) gleich zweimal, also doppelt, schreibt. Zunächst wurde mit den Schülern kurz besprochen, was man unter einem Vokal (Selbstlaut) bzw. unter einem Konsonanten (Mitlaut) überhaupt zu verstehen hat.

Anhand einiger Beispiele an der Tafel (vgl. Abb. 32) wird den Schülern erläutert, dass man nach einem kurzen Stammvokal im Wortstamm für einen Auslaut zwei gleiche Buchstaben schreibt, wie z.B. bei [k] [a] [m] = Kamm. Die Beispiele werden in Lautschrift⁷ an die Tafel geschrieben (vgl. Abb. 32).

Die Schüler sollen im Wechsel an der Tafel die in Lautschrift geschriebenen Wörter in Schriftsprache graphemisch richtig aufschreiben. Also für [k] [a] [m] das Wort „Kamm“, für [b] [a] [l] das Wort „Ball“ etc.

Manchmal schreibt man für einen Laut zwei gleiche Buchstaben	
[k] [a] [m]	Kamm
[b] [a] [l]	Ball
[b] [l] [a] [t]	Blatt
[pf] [e] [n] [i] [k]	Pfennig
[p] [r] [e] [s] [e]	Presse

Abbildung 32: Tafelbild „Kurze Stammvokale“

In den letzten fünf Minuten der Förderstunde wird in der Abschlussbesprechung am Gruppentisch der bearbeitete Stoff nochmals zusammengefasst. Der Eintauch der Token wird nicht vergessen, weil die Schüler, wie immer, mit Spannung auf diese Prozedur warten.

Kommentar:

Die Schüler hatten wieder sehr selbstständig mit REMO-2 gearbeitet. Die wechselseitige Kontrolle der Arbeitsergebnisse sowie die gegenseitige Unterstützung lief so gut, dass sich die Arbeit der Trainerin darauf beschränken und konzentrieren konnte, gelegentliche Fragen zu beantworten und vor allem darauf zu achten, dass sich die schwächeren Schüler erst einmal selbstständig um die richtige Lösung der Aufgabe bemühten, bevor sie die Hilfe Dritter in Anspruch nahmen.

⁷ Die Lautschrift, mit der die Wörter im Rahmen der Förderung abgebildet wurden z.B. [k][a][m], entspricht nicht der Lautschrift des Internationalen Phonetischen Alphabets, sondern sie wurden in Anlehnung an die Beispiele aus Straub und Thoms (1987) „Rechtschreibtraining 3“ verwendet.

Es war deutlich, dass die Trainerin bei der Teamarbeit gerade auf diesen Punkt achten muss. Die Förderung muss alle Schüler mit ihrer individuellen Lernausgangslage und ihrer unterschiedlichen Lernfähigkeit gleichermaßen erfassen. Grob gesprochen, darf es also nicht passieren, dass die relativ Guten immer besser werden und ausgerechnet die Schwächeren immer weiter zurückfallen. Wichtig ist auch, dass die besseren und schnelleren Lerner ausreichend mit sinnvollen Arbeitsangeboten, z. B. Arbeit mit Wortkarten (Wortbausteine zuordnen, sinnvolle Wörter mit vorgegebenen Hauptbauten bilden, unterscheiden nach Nomen, Verben, Adjektiven usw.) beschäftigt werden, damit keine Langeweile aufkommt.

Beim Schreiben an der Tafel hatten einige Schüler noch Unterstützung nötig. Die Bedeutung der in der Unterweisung erläuterten Begriffe „Konsonant“ und „Vokal“ kannten die meisten Schüler bereits aus dem Unterricht.

Für die nächste Stunde wurde geplant, mit den Schülern weitere Aufgaben zur Dopplung von Konsonanten zu üben.

14. Stunde:

Stundenthema:

Rechtschreibregeln üben (5)

Die richtige Schreibweise von Wörtern mit kurzem Stammvokal (2)

Ziele der Stunde:

- Die Schüler sollen, indem sie sich selbst in fünf Schritten sprachlich steuern, Lücken im Computerprogramm selbst ausfüllen können.
- Die Schüler sollen zwischen Konsonanten und Vokalen unterscheiden lernen.
- Die Schüler sollen Wörter mit Doppelkonsonanten nach kurzem Vokal orthographisch richtig realisieren können.

Materialien (vgl. Anhang, 14. Förderstunde):

- REMO-2
- *Wortkarten* (Wörter in Lautsprache)
- *Wortbaustein-Karten* mit den Beschriftungen „Vorbau“ (grün), „Hauptbau“ (blau) und „Nachbau“ (rot)
- Karte mit den „*Regeln für richtiges Schreiben*“
- Arbeitsblatt⁸ (vgl. Kopiervorlagen 14. Stunde)

Vorgehensweise:

Die Schüler arbeiten in den eingeteilten Teams mit REMO-2 weiter am Computer, so wie dies für das Arbeiten der sechs Schüler einer Fördergruppe in jeweils drei Zweier-Teams mit den vorhandenen zwei Computern in den Berichten zu den vorherigen Stunden beschrieben worden ist. Teams, die ihre Texte bereits fertig bearbeitet haben, dürfen sich in Abstimmung gemeinsam mit der Trainerin wieder einen neuen Text nach freier Wahl aussuchen.

Die Schüler, die zu der Zeit nicht am Computer arbeiten, werden nochmals instruiert, wie man herausfindet, ob man Buchstaben im Auslaut verdoppeln muss. Die Schüler erhalten Wortkarten (vgl. Kopiervorlagen 14. Stunde). Auf den Wortkarten sind Wörter mit kurzen oder langen Stammvokalen in Lautschrift aufgeschrieben. Die Schüler

⁸ aus Straub & Thoms (1987): „Rechtschreibtraining 3“

haben zu bestimmen, wie diese Wörter in Schriftsprache zu schreiben sind. Im Einzelnen sollen sie dabei folgendermaßen vorgehen:

Zu jeder Wortkarte müssten folgende Sätze aufgesagt werden:

„Ich spreche das Wort deutlich.“

Wort wird gesprochen, z.B.: „Tal“.

„Ich höre einen langen Vokal.“

„Ich verdopple den folgenden Konsonanten nicht!“

oder:

„Ich spreche das Wort deutlich.“

Wort wird gesprochen, z.B.: „Schrift“.

„Ich höre einen kurzen Stammvokal und ich höre mehrere Auslaute“.

„Also verdopple ich nicht.“⁹

oder:

„Ich spreche das Wort deutlich.“

Wort wird gesprochen, z.B.: „Ball“.

„Ich höre einen kurzen Stammvokal und einen Auslaut.“

„Also verdopple den folgenden Konsonanten, schreibe also zweimal den gleichen Buchstaben!“

Bevor die Schüler diese Übung durchführen, werden von der Trainerin einige Beispiele deutlich modelliert.

Die Schüler sollen in abwechselnder Reihenfolge mit einigen Wörtern (Wortkarten mit Wörtern in Lautschrift) genauso verfahren. Sie erhalten ein Arbeitsblatt (vgl. Abb. 33), auf dem die verschiedenen Schritte aufgelistet sind, wie sie oben genannt wurden. Die Schüler sollen die Wörter auf den Wortkarten (vgl. Kopiervorlagen 14. Stunde) den entsprechenden Spalten auf dem Arbeitsblatt zuordnen.

⁹ Diese Regel trifft aber nicht immer zu: z.B. „er schafft“, „sie rafft“

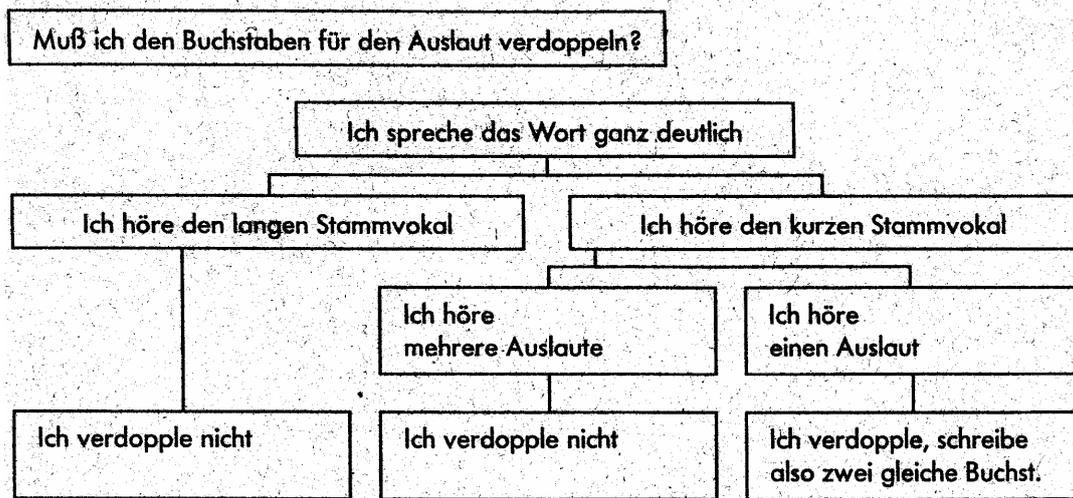


Abbildung 33: Arbeitsblatt „Konsonantenverdopplung“

Auf dem Arbeitsblatt (Abb. 33, unten) sind drei Spalten zu sehen. Die Schüler müssen demnach überlegen, ob man einen langen Stammvokal hört, also nicht verdoppelt, oder ob man einen kurzen Stammvokal und mehrer Auslaute hört und dann auch nicht verdoppelt, oder ob man einen kurzen Stammvokal und einen Auslaut hört und dann verdoppeln muss. Sie sollen jeweils mindestens zwei Beispiele finden, für Wörter mit langem Stammvokal im Wortstamm, für Wörter mit kurzem Stammvokal im Wortstamm und mehreren Auslauten und für Wörter mit kurzem Stammvokal im Wortstamm und einen Auslaut.

Die letzten fünf Minuten der Förderstunde dienen wiederum der gemeinsamen Rekapitulation der besprochenen Regeln und natürlich dem Eintauch der Token mit dem Griff in die Schatzkiste. Die Wiederholung erfolgt in der Weise, wie sie als Reglement für die gesamte Förderung festgelegt worden ist, damit die Schüler sich an dieses Ritual gewöhnen und durch die sich wiederholenden Abläufe in die Lage versetzt wurden, immer aktiver mitzuarbeiten. Die Trainerin holt durch gezielte Fragen zum behandelten Stoff der Stunde so viel wie möglich aus den Schülern heraus, stellt ihre Fragen also so, dass die Schüler den gelernten Stoff selbst nochmals wiedergeben müssen und sich die Wiederholung durch dieses Frage-Antwort-Spiel als Dialog darstellt.

Kommentar:

Die Kinder arbeiten mit REMO-2 mittlerweile völlig selbstständig. Dies ermöglichte es der Trainerin, sie bei der Bearbeitung der Arbeitsblätter intensiv zu unterstützen. Die Schüler konnten in den Übungen gut und selbstständig herausfinden, ob ein Buchstabe im Auslaut zu verdoppeln ist. Sehr hilfreich erwies sich hierfür die am

Anfang der Stunde vorgegebene Reihenfolge für Fragestellung und Überlegung (Lösungsalgorithmus in Abb. 33). Wenn sich die Schüler an diese Vorgehensweise hielten, benötigten sie für die richtige Lösung kaum mehr Unterstützung. Dies zeigte sich auch bei der Arbeit mit den Wortkarten. Wenn Fehler vorkamen, wurde versucht, diese nach der vorgegebenen Methode für Fragestellung, Überlegung und Entscheidung gemeinsam zu korrigieren. Zur Erzielung eines nachhaltigen Effektes wurde stets darauf geachtet, dass die Arbeiten immer in einer sich wiederholenden Systematik erledigt wurden, so dass sich eine unterbewusst gesteuerte Routine entwickeln konnte.

Es war erkennbar, dass es den Schülern sichtbar Spaß machte, herauszufinden, wie man zu richtigen Arbeitsergebnissen kommt.

Die wiederkehrenden Aufgabenstellungen gaben den Schülern Sicherheit. Das zeigte sich unter anderem an dem lockeren Arbeitsklima. Mehrere Schüler äußerten sich spontan sehr erfreut, wenn sie Aufgaben richtig bearbeitet hatten, z.B.: „Ich habe heute keine Lücke bei REMO-2 falsch ausgefüllt“. Die erkennbare Begeisterung beim Erhalt und Eintausch der Token am Ende der Stunde zeigte, dass die Schüler sich über die erzielten Leistungen freuten. Die Schüler entwickelten einen Ergeiz, möglichst schnell viele Token zu sammeln.

15. Stunde:

Stundenthema:

Wiederholung

Ziele der Stunde:

- Die Schüler sollen, indem sie sich selbst in fünf Schritten sprachlich steuern, Lücken im Computerprogramm selbst ausfüllen können.
- Die Schüler sollen sich anhand der Selbstinstruktionsschritte beim Würfeln der Wortbausteine verbal selbst steuern und Wörter legen können.

Materialien (vgl. Anhang, 15. Förderstunde):

- REMO-2,
- *Wortbaustein-Karten* mit den Beschriftungen „Vorbau“ (grün), „Hauptbau“ (blau) und „Nachbau“ (rot)
- Karte mit den „*Regeln für richtiges Schreiben*“
- Spiel „Wortbausteine würfeln“ (vgl. Ganser, 2003)

Vorgehen:

Zu Beginn der Stunde kommen alle Schüler am Gruppentisch zusammen. Es wird mit allen Schülern gemeinsam ein von der Trainerin ausgewählter Lücken-Text „Asterix und Obelix“ in REMO-2 bearbeitet.

Die Schüler sollen der Reihe nach eine Lücke im Text bearbeiten und ihr Vorgehen bei der Bearbeitung der Lücken in Anlehnung an die Selbstinstruktionsanweisungen zum reflektierten Schreiben, laut wiedergeben. Jeder Schüler kommt einmal an die Reihe.

Anschließend steht das Spiel „Wortbausteine würfeln“ auf dem Programm (vgl. Abb. 34).

Das Spiel besteht aus drei großen Naturholzwürfeln. Auf jeder Würfelfläche befindet sich ein Wortbaustein. Diese sind in den bekannten Farben markiert (Vorbau= grün, Hauptbau= blau, Nachbau= rot). Jeder Schüler darf mit allen drei Würfeln einen Wurf machen, entweder alle drei nacheinander oder alle drei auf einmal. Nach jedem Wurf liegen also drei *Wortbausteine* (Morpheme) auf dem Tisch. Wenn alle drei Würfel geworfen sind, muss der Schüler aus den drei Wortbausteinen ein Wort bilden und dabei jeweils Vor-, Haupt- und Nachbau benennen. In jeder Runde kommt jeder, wie

das alle von anderen Würfelspielen kennen, reihum dran. Es werden drei Runden gespielt. Alle sind eifrig bei der Sache und haben richtigen Spaß an dem Spiel.



Abbildung 34: Spiel „Wortbausteine würfeln“

Am Ende der Stunde wird den Schülern erklärt, dass dies heute die letzte Stunde der Rechtschreibförderung gewesen sei. Die Trainerin lobt alle Schüler für ihre gute, engagierte und fleißige Mitarbeit und für die von ihnen erzielten Fortschritte. Zum Abschluss erhält jeder Schüler noch ein kleines Geschenk (Überraschungsei), was natürlich mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Reflexion

Es bereitete den Schülern sichtlich Spaß, zum Abschluss der Förderung noch einmal gemeinsam am Gruppentisch mit REMO-2 zu arbeiten, da sie alle, wie erwartet, selbstständig und ohne größere Schwierigkeiten zeigen konnten, wie sie mit dem Programm richtig schreiben können.

Die Entscheidung, am Ende und somit in der letzten Stunde der Rechtschreibförderung ein Spiel auf das Programm zu setzen, erwies sich als wirkungsvoll. Die Schüler registrierten dies als Anerkennung und Belohnung.

Die Schüler zeigten beim spielerischen Umgang mit dem Gelernten Interesse und Engagement, sowohl für die eigenen Spielergebnisse als auch für die ihrer Mitspieler. Es wurde deutlich, dass die Schüler insgesamt sicher und selbstständig mit den Begriffen Vor-, Haupt- und Nachbau umgehen konnten.

Die mündlich vorgetragenen Belobigungen der Trainerin am Ende der Stunde wurden von den Schülern sehr positiv aufgenommen. Besondere Freude hatten sie an den kleinen Geschenken.

Quellenverzeichnis

- Adams, G.L. & Engelmann, S. (1996). *Research on direct instruction: 25 years beyond DISTAR*. Seattle: Educational Achievement Systems.
- Baumanns, K.-J. & Baumanns, H. (1981). *Übungen mit lese-rechtschreibschwachen Schülern*. Bad-Godesberg: Dürr.
- Carnine, D.W.; Silbert, J.; Kame'enui, E. J. & Tarver, S.G. (2004). *Direct instruction reading* (4 th edition). New Jersey: Pearson.
- Engelmann, S. & Carnine (1982). *Theory of instruction: Principles and applications*. New York: Irvington Publishers.
- Ganser, B. (Hrsg.) (2003). „Damit hab ich es gelernt“: *Materialien und Kopiervorlagen zum Schriftspracherwerb* (3. Auflage). Donauwörth: Verlag Ludwig Auer.
- Kame'enui, E.J.; Carnine, D.W.; Dixon, R.C.; Simmons, D.C. & Coyne, M.D. (2002). *Effective teaching strategies that accomodate diverse learners*. New Jersey: Merrill Prentice Hall.
- Kleinmann, K. (2000). *Die Wortbaustelle. Morphemtraining: der gute Weg zur besseren Rechtschreibung*. Lichtenau: AOL-Verlag.
- Kleinmann, K. (2002). Morphemtraining. *Praxis Grundschule*, 25, 54-57.
- Lange, J. & Lange, S. (o.J.). *Das Lernspiel mit den Wortbausteinen*. Ludwigsburg: Sailer.
- Lauth, G. W. & Schlottke, P.F. (2002). *Training mit aufmerksamkeitsgestörten Kindern* (5. Auflage). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Scheele, V. & Naumann, C.L. (2005). Wortbausteine. Morpheme erkennen und operativ nutzen lernen. *Lernchancen*, 46, 40-43.
- Schubert-Klemenz, S. (2004). LRS im Förderunterricht der Grundschule. Praxisbewährte Materialien auf Signalgruppen- und Morphemebene. Horneburg: Persen.
- Straub, A. & Thomas, W.-D. (1983). *Rechtschreibtraining 1/2. Lehrerbegleitheft*. Bad-Godesberg: Dürr.
- Straub, A. & Thomas, W.-D. (1985). *Rechtschreibtraining 3. Lehrerbegleitheft*. Bad-Godesberg: Dürr.
- Straub, A. & Thomas, W.-D. (1986). *Rechtschreibtraining_1*. Bad-Godesberg: Dürr.
- Straub, A. & Thomas, W.-D. (1985). *Rechtschreibtraining_2*. Bad-Godesberg: Dürr.
- Straub, A. & Thomas, W.-D. (1987). *Rechtschreibtraining_3*. Bad-Godesberg: Dürr.
- Suhr, K. (2005). *Förderung rechtschreibschwacher Schülerinnen und Schüler*. Hamburg: Kovac.
- Swanson, H.L. (1999). *Interventions for students with learning disabilities*. New York: Guilford Press.
- Walter, J. (o.J.). Foe-Net: Fördermaterialien im Netz. (<http://www.foerderpaedagogik.uni-flensburg.de>).
- Walter, J. (1986) Ergebnisse eines morphemorientierten Rechtschreibtrainings auf Computerbasis bei mehrfachbehinderten Schülern. *Unterrichtswissenschaft*, 14, 343-357.
- Walter, J. (2006). *REMO-2. Multimediales Rechtschreibpaket auf Morphembasis. Manual*. Göttingen: Hogrefe.
- Walter, J.; Rodiek, H. & Landgrebe, G. (1989). Das Schaffen eines morphologischen Bewusstseins im Rechtschreibunterricht bei Lernbehinderten: Eine Replikationsstudie mit interaktivem Video. *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 40, 622-627.

- Walter, J.; Bigga, R. & Bischof, H. (1995). Computergestützte Intervention bei Rechtschreibschwäche: Effekte eines kognitions- und lernpsychologisch orientierten Trainingsprogramms auf Morphembasis bei sehr schwachen Sonderschülern. *Sonderpädagogik* 25, 4-22.
- Walter, J.; Schliebe, L. Barzen, S. (i.V.). Evaluation eines morphemorientiert-strategischen Rechtschreibtrainings in schulischen Fördergruppen mit Grundschulern der 3. Klasse.
- Wellenreuther, M (2005). *Lehren und Lernen – aber wie?* Hohengehren: Schneider.
- White, W.A.T. (1988). A meta-analysis of the effects of direct instruction in spezial education. *Education and Treatment of Children*, 11, 364-374.
- Worm, H.-L. (2001). Das Morphem „sam“. *Förderschulmagazin*, 23, 15-18.

1. Förderstunde

Steckbrief

1. Wie ist mein Name?	
2. Wie viele Geschwister habe ich?	
3. Wie alt bin ich?	
4. Mein Lieblingsessen ist?	
5. Am liebsten spiele ich?	
6. Was ist mein Lieblingstier?	

Morphemkarten 1. Förderstunde

pflanz	ein	um
ver	an	en
en	en	en

2. Förderstunde

Vertrag

zwischen _____ und Frau Schliebe.

Wir treffen uns immer
am Montag und Dienstag um _____ Uhr.

Wir wollen bei unseren Treffen üben, besser zu schreiben.
Wir üben das Schreiben am Computer sowie mit Papier und Bleistift.

Mit diesem Vertrag verpflichte ich mich, regelmäßig zur Förderung zu
kommen und hier gut mitzuarbeiten.

Für gute Mitarbeit in der Förderung werden von Frau Schliebe
Punkte aus Pappe (Token), vergeben.

Punkte erhält man, wenn

- Arbeitsblätter sorgfältig bearbeitet werden
- Gut am Computer gearbeitet wird
- Die Arbeit mit den Wortkarten erledigt ist
- Man sich an Besprechungen an Gruppentisch gut beteiligt

Jeweils 10 gesammelte Token können gegen eine kleine Überraschung
aus der „Schatzkiste“ eingetauscht werden.

Schülerin/ Schüler

Lehrerin

Karten für Vorbau, Hauptbau und Nachbau

Vorbau

Hauptbau

Nachbau

Morphemkarten 2. Förderstunde

stell	ein	um
ver	an	en
en	en	en

3. Förderstunde

Morphemkarten

ge

be

er

ver

zer

ent

auf

hin

ein

aus

an

hin

vor

zu

über

ab

um

unter

mit

bei

nach

zurück

wend

platz

klag

frei

wort

merk

greif

fass

sprech

teil

seh

trag

fern

fehl

kenn

acht

treib

bring

druck

dreh

geb

farb

flieg

fahr

leb

mess

pflanz

prüf

rat

schrift

trag

wohn

en

e

er

el

chen

lein

keit

ung

heit

in

ig

lich

isch

sam

bar

4. Förderstunde



Regeln für richtiges Schreiben

Halt! Überlegen!



Welches Wort soll ich schreiben?

Wie heißt der **Vorbau**?

Wie heißt der **Hauptbau**?

Wie heißt der **Nachbau**?

6. Förderstunde

Häufige Wortbausteine und Wortstämme

Wortbausteine	Wortstämme	Wortbausteine
ge be er ver zer ent ent auf her ein aus an hin vor zu über ab um unter mit bei nach zurück	wend platz klag frei wort merk greif fass sprech teil seh trag fern fehl kenn acht treib bring druck dreh geb farb flieg fahr leb mess pflanz prüf rat schrift trag wohn	en e er el chen lein keit ung heit in ig lich isch sam bar

7. Förderstunde

Aufbau des Wortstammes

Fast alle deutschen Wortstämme sind gleich aufgebaut:

Mitlaut(e)	Selbstlaut (Umlaut) (Doppellaut)	Mitlaut(e)
-------------------	---	-------------------

Man nennt ihn
(sie) **Anlaut(e)**

Man nennt ihn **Stamm-
vokal**. Er ist **betont**.
Man spricht ihn **lang**
oder **kurz**.

Man nennt ihn (sie)
Auslaut(e).

Arbeitsblatt 7. Förderstunde

Ordne die Wörter ein, unterscheide zwischen
langem und kurzem Stammvokal

langer Stammvokal	kurzer Stammvokal

8. Förderstunde

Wortkarten 8. Förderstunde

Nomen, Verben, Adjektive

leicht	Spinne	sparsam	groß
Baum	turnen	spielen	dünn
Vogel	lachen	schön	alt
Bücher	klein	singen	Rose
fahren	Garten	lang	bauen

9. Förderstunde

Wörterliste

Unterscheide Namenwörter, Tu- Wörter und
Wie- Wörter!

leicht, Spinne, sparsam, Sport,
sprechen, klein, Hase, springen,
stoßen, stören, Huhn, lustig, singen,
lachen, Baum, reiten, Rose, turnen,
scharf, Kuchen, lang, Mäuse, lesen,
groß, Hut, träumen, Schatz, dick

10. Förderstunde

Arbeitsblatt 10. Förderstunde

Setze die Buchstaben f oder v für den Laut [f] ein:

Ge__ahr, Ner__, __ergessen,
__urchtbar, __orwärts, Bedar__,
Kur__e, Tele__on, prü__en, __oto,
__erkehr, Er__olg, __olk, __iertel,
__abrik, __orname, __öllig,
grei__en, __erien, __erletzen,
__erwenden, __ahne, __irma,
__or__ahrt, __ernün__tig

11. Förderstunde

Arbeitsblatt 11. Förderstunde

Du sprichst und hörst diese Laute: [schp], [scht]. Du schreibst dafür diese Buchstaben: Sp, sp, St, st. Setze sie ein

___rechen, ___ort, ___raße, ___ein, ___unde,
___ören, ___arsam, ___inne, ___ark,
___ation, ___ufe, ___ehlen, ___rafe, ___ur, ___eise
___inat, ___amm, ___oßen, ___urm, ___ringen,
___iegel, ___ät, ___aß, ___art, ___ürzen

12. Förderstunde

Arbeitsblatt 12. Förderstunde

Du sprichst und hörst diesen Laut: [kw]. Du schreibst dafür diese Buchstaben: Qu, qu.

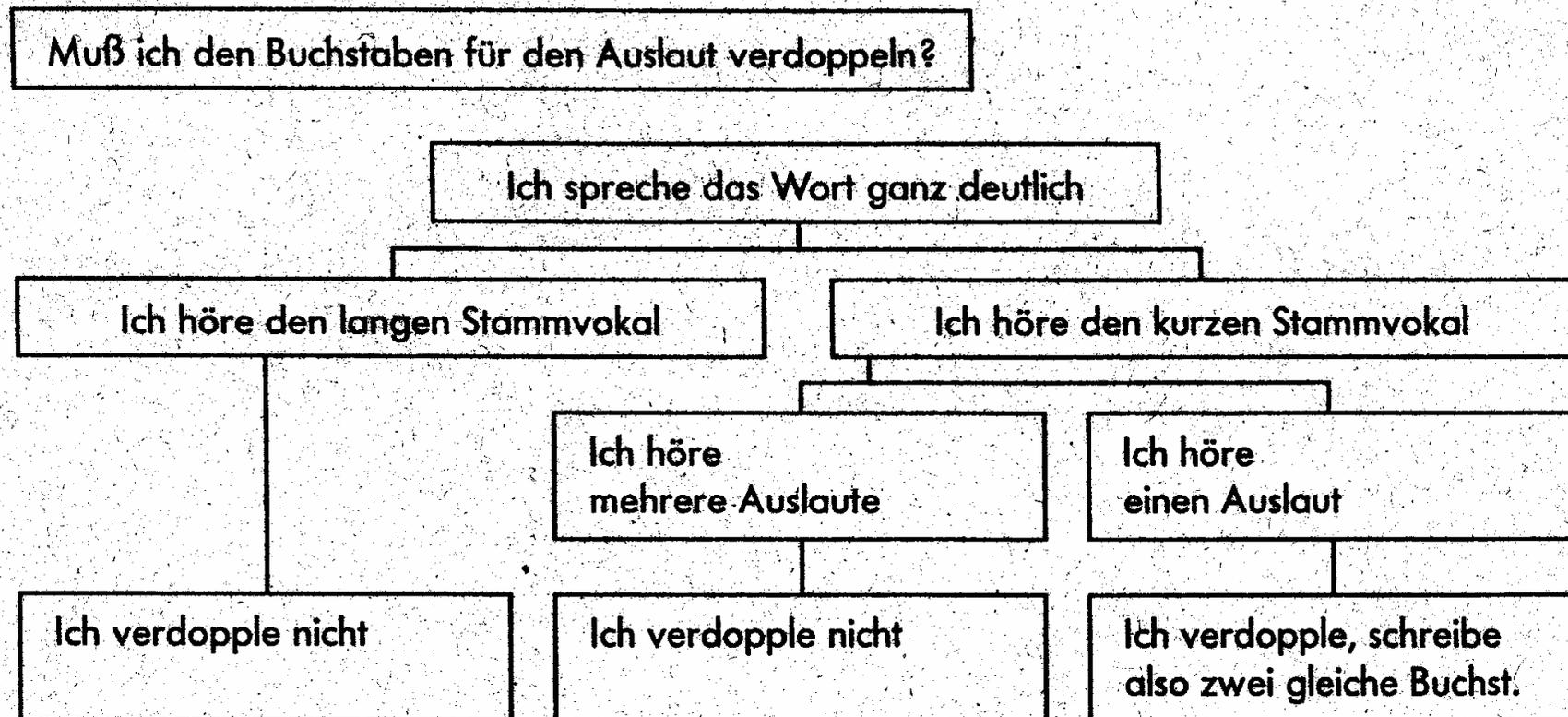
Setze sie ein.

___elle, ___er, be___em, über___eren, ___ellfluß,
unbe___em, ___erstraße, Be___emlichkeit, Wasser___elle,
___ark, ___ellwasser, Heil___elle, ___aken, ___all, ___alle,
___atsch, ___ietschen, ___itte, ___artier

14. Förderstunde

Arbeitsblatt 14. Förderstunde

Ordne die Wörter auf den Wortkarten richtig zu, beachte folgende Regeln!



Wortkarten 14. Förderstunde

[w] [e] [l] [t]

[sch] [r] [i] [f] [t]

[a] [l] [t] [e] [r]

[scht] [r] [u] [m] [pf]

[n] [o] [r] [d] [e] [n]

[pf] [l] [a] [n] [z] [e]

[m] [o] [r] [d]

[k] [a] [m]

[b] [a] [l]

[pʰ] [e̞] [n] [i] [k]

[p] [r] [e̞] [s] [e]

[u] [n] [f] [a̰] [l]

[m] [ö̞] [b] [e] [l]

[m] [a̰] [β]

[pʰ] [l] [e̞] [g] [e] [n]

[t] [r] [e̞] [t] [e] [n]

[g] [r] [a̰] [b] [e] [n]

[t] [a̰] [l]

15. Förderstunde

Spiel 15. Förderstunde

Anleitung zum Spiel „Wortbausteine würfeln“

Ziel:

sinnvolles zusammensetzen von Vor-, Haupt- und Nachbauten

Material:

- drei große Naturholzwürfel, jeweils farbig gekennzeichnet und beschriftet mit Vor-, Haupt- und Nachbauten

Spielregeln:

- werfen der drei Würfel
- zusammensetzen eines Wortes
- nennen von Vor-, Haupt- und Vorbau

